Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 5.39 zł, vierteljährlich 16.16 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 258. Bromberg, Donnerstag den 10. November 1932. 56. Jahrg.

Franklin Roosevelt —

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Newyork, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Wahl Franklin Roosevelts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ist vollkommen gesichert, obwohl die endgültigen Ergebnisse noch nicht vorliegen. Die noch fehlenden Wahlkreise können an dem überwältigenden Siege des demokratischen Kandidaten nichts mehr ändern. Franklin Roosevelt hat von 531 Stimmen in 38 Staaten die Mehrheit erhalten, die für ihn 454 Delegierte ergab. Der bisherige Präsident Herberrt Hoover, der Kandidat der Republikaner, hat nur in sechs Staaten gesiegt, die 55 Delegierte für ihn bestimmten. Es fehlen noch die Ergebnisse von vier Staaten.**

Glückwunschtelegramm Hoovers an Roosevelt.

Newyork, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Hoover, der die Wahlergebnisse in seiner Heimatstadt Paulo Alto abwartete, hat nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges Roosevelts folgendes Glückwunschtelegramm an den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:

„Beglückwünsche Sie zur Präsidentenwahl im USA-Lande und wünsche erfolgreiche Regierungszeit."

Infolge des verwickelten amerikanischen Wahlsystems wird das Gesamtergebnis der amerikanischen Präsidentenwahl erst später bekannt gegeben werden. Roosevelt führt auch in allen Teilen des Hoover-Staates Kalifornien, sowie in Idaho, dem Staate Borahs.

Roosevelt, der sich mit seiner Mutter, seiner Frau und seinen beiden Söhnen James und Ellios, sowie seiner verheirateten Tochter im Baltimore-Hotel aufhielt, dankte in einer Pressekonferenz allen seinen Wählern. An der Siegesfeier im Hotel nahmen 2000 Personen, darunter Al Smith, Dempsey und Tunney, teil.

Newyork feiert.

Newyork, 9. November. (Eig. Drahtmeldung.) In den Hotels und Restaurants der Stadt Newyork wird bereits der Sieg Roosevelts gefeiert. An den Mauern der Häuser werden laufend die Wahlergebnisse bekanntgegeben. **Die Alkoholschmuggler verkaufen wegen der zu erwartenden Aufhebung der Prohibition ihre Vorräte auf der Straße.**

Das „königliche Haus" Amerikas.

Die Familie Roosevelt.

Um Franklin Roosevelt, den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, gruppiert sich heute das Interesse der ganzen Welt.

Das neue Oberhaupt des amerikanischen Volkes steht im 50. Lebensjahre. Roosevelt wurde im Staate Newyork als Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes geboren. Sein Vater, James Roosevelt, war Chef der Delaware and Hudson Comp. Wie die meisten Mitglieder der Familie hat auch Franklin Roosevelt die Beamtenlaufbahn eingeschlagen und es schnell zu hohen Würden gebracht. Er war Staatssekretär der amerikanischen Marine, um später zum Gouverneur des Staates Newyork gewählt zu werden. Auf diesem verantwortlichen Posten legte Franklin Roosevelt ein großes Maß von Initiative und organisatorischem Talent an den Tag. Er erwarb sich dadurch große Popularität.

Der neue Präsident der USA ist ein Krüppel. Dieser großgewachsene Mann mit mächtigen Schultern und dem Aussehen eines Kämpfer kann sich nur mit Mühe fortbewegen. Vor elf Jahren wurde Franklin Roosevelt von der auch in Europa tückisch um sich greifenden Kinderlähmung betroffen, einer Krankheit, die damals in USA große Ausbreitung fand und zu einer Plage des Landes zu werden drohte. Die ärztliche Kunst gab den schwerkranken Mann auf. Sein eiserner Organismus und der ungebrochene Wille halfen ihm, die Krankheit zu überwinden. Der damals 39jährige, der vor dem Krankheitsanfall als einer der besten Athleten der Vereinigten Staaten galt, mußte aber seine Beine in Eisenschienen stecken und vermochte ohne Stock keinen Schritt mehr zu tun.

Der weitere Lebenslauf Franklin Roosevelts war ein glänzender Beweis dafür, daß ein starker Geist die schwersten körperlichen Hemmungen zu überwinden vermag. Als Gouverneur des Staates Newyork entwickelte Franklin Roosevelt ein solches Maß von Arbeitsfähigkeit, wie es von einem körperlich Ungebrochenen nur selten erreicht wird.

Das amerikanische Volk war von jeher stolz darauf, den freiheitlichsten Staat der Welt ausgebaut zu haben. Amerika kennt keine Dynastien, keinen Geburtsadel und keine Titel. Aber gleichzeitig lebt tief verborgen in der Seele jedes Durchschnittsamerikaners die stille Sehnsucht nach königlichem Glanz. Auf diese Eigenschaft des amerikanischen Volkes ist es zurückzuführen, daß der Name Roosevelt in den Herzen von Millionen amerikanischer Bürger von einem beinahe königlichen Schimmer umgeben ist. Die Roosevelt-Tradition ist in der Geschichte der U. S. A. fest verankert. Seit den holländischen Kolonialzeiten haben die Träger dieses Namens die amerikanische Welt wiederholt beschäftigt. Seine historische Größe verdankt aber dieser Name dem Präsidenten Theodor Roosevelt, der ihn mit unauslöschbaren Buchstaben nicht nur in die Geschichte seines Landes, sondern auch in die Vorstellungswelt jedes Amerikaners schrieb.

Theodor Roosevelt war das verkörperte Sinnbild aller Tugenden des amerikanischen Volkes. Er war und bleibt der Traum der jungen amerikanischen Generation. Der „große Teddy" war, bevor er zum höchsten Amte seines Landes berufen wurde, Krieger, Jäger und Forschungsreisender. Im spanisch-amerikanischen Kriege stürmte er an der Spitze seines Regimentes der „rauhen Ritter", ohne den Befehl zum allgemeinen Angriff abzuwarten, den von spanischen Truppen besetzten Hügel hinauf. Über seine kühnen Löwen- und Tigerjagden im afrikanischen Dschungel lasen die Amerikaner in ihren Zeitungen mit atemraubender Spannung. Und noch auf einem Gebiete, das dem amerikanischen Mann auf der Straße stets naheliegt, ließ sich der Präsident bewundern. Er war ein glänzender Boxer. Im amerikanischen Volksmunde wurde er mit dem Spitznamen „Big Stick", d. h. „Großer Knüppel", genannt, und die illustrierten Zeitschriften jener Zeit stellten Präsident Roosevelt am liebsten als Hünengestalt mit einem Herkulesknüppel in der Hand dar.

Seine Nachkommen waren stets bemüht, die althergebrachte Roosevelt-Tradition aufrecht zu erhalten. Alle Roosevelts nehmen in der amerikanischen Öffentlichkeit eine hervorragende Stellung ein. Theodor Roosevelt jun. ist Gouverneur der Philippinen, Kermit, der zweite Sohn des ehemaligen Präsidenten, leitet ein großes Schiffsunternehmen, Quentin Roosevelt fiel im Weltkriege. Archie Roosevelt zeichnete sich durch seine hervorragende Tapferkeit im Kriege aus. Alice Roosevelt, die Tochter Theodor Roosevelts, galt bei Lebzeiten ihres Vaters als inoffizielle Prinzessin von Amerika und nach seinem Tode als erste Lady ihres Landes.

Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedern der Familie Roosevelt, die traditionsmäßig der republikanischen Partei angehörten, ist der neue Präsident der U. S. A. Demokrat. Dieser Bruch mit der alten Überliefernug brachte ihm während des Wahlkampfes die Gegnerschaft der Nachkommen Theodor Roosevelts ein, die ihn, den Vetter des „großen Theodor", als Außenseiter bezeichneten. M. A.

*

Attentatsversuch auf Hoover.

Winnemucco (Nevada), 8. November. (United Preß.) Auf den Zug des Präsidenten Hoover ist auf der Hauptstrecke der Southern Pacific-Bahn ein Attentatsversuch unternommen worden.

Obgleich die Meldungen nicht übereinstimmen, so ergibt sich doch übereinstimmend aus ihnen, daß zwei Unbekannte die Brückenwächter einige Minuten vor Eintreffen des Präsidentenzuges angriffen und auf der Flucht 22 Dynamitpackungen fortwarfen. Nach Mitteilungen der Southern Pacific-Eisenbahngesellschaft wurde bei dem Kampf mit den Unbekannten einer der Bahnwärter verwundet.

Als der Präsident vom Zuge aus in Carter (Nevada) eine kurze Ansprache an die versammelte Wählerschaft des Ortes hielt, wurde ihm aus der Menge heraus eine beleidigende Bemerkung zugerufen. Hoover erwiderte: „Wenn der Herr den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu beleidigen wünscht, so möge er zu mir kommen. Ich würde mit ihm schon fertig werden." Es meldete sich niemand. Die Menge brach darauf in stürmische Hochrufe auf Hoover aus, der hinzufügte: „Es ist das Amtt, und nicht der Mann, wofür ich Respekt verlange".

*

Ein Sündenbock wird in die Wüste geschickt.

Newyork, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die „New Yorker Times" bringt das bisherige Wahlergebnis der Präsidentenwahl und erklärt, daß es als tragischer Beweis dafür zu gelten habe, wie ein einzelner für die Fehler und Verbrechen anderer zu büßen habe.

Warum ging Zaleski?

Frankreich, Polen und die russisch-rumänischen Nichtangriffspakt-Verhandlungen.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" schreibt, die Französische Regierung zeige sich jetzt bereit, bei dem Zustandekommen eines rumänisch-russischen Nichtangriffspakts auf einer Grundlage, die die rumänischen Ansprüche auf Beßarabien nicht in Frage stelle, durch ihre guten Dienste mitzuhelfen. Diese Besserung der französisch-rumänischen Beziehungen sei hauptsächlich auf das Eingreifen des neuen rumänischen Außenministers Titulescu in Paris und Genf zurückzuführen. Die französische Haltung stehe, so heißt es in dem Artikel des „Daily Telegraph" weiter, im Gegensatz zu der Haltung Polens, das sich anscheinend geweigert habe, die rumänisch-russischen Verhandlungen zu erleichtern. Diese Schwächung der polnisch-rumänischen Allianz würde, nach Ansicht des Blattes, Zaleski niemals zugelassen haben, und dieser Umstand gelte daher als Hauptgrund seines Rücktritts

*

Titulescu über den Nichtangriffspakt.

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris: Halbamtlich wird migeteilt, daß den Gegenstand der Unterredung, die am Montag zwischen dem rumänischen Außenminister Titulescu und dem französischen Gesandten in Bukarest stattgefunden hat, die Aufnahme von rumänisch-sowjetrussischen Verhandlungen in der Frage des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes gebildet habe. Die Forderungen der Rumänischen Regierung in der Frage des Paktes seien Moskau durch Vermittlung Frankreichs übermittelt worden. Die Moskauer Regierung habe bis jetzt ihre Gegenvorschläge noch nicht bekannt gegeben. Nach dem Empfang der Antwort der Sowjetregierung würden beide Regierungen eine Grundlage haben, die notwendig sei, um eine Entscheidung zu treffen, ob die Verhandlungen aufgenommen oder endgültig abgebrochen werden sollen.

*

Außenminister Beck fährt nach Genf.

Zu der am 21. d. M. in Genf beginnenden Session des Völkerbundrats, in der man sich lediglich mit der Mandschurischen Frage beschäftigen wird, begibt sich, zum ersten Mal an der Spitze der polnischen Delegation, der neu ernannte Außenminister Beck in die Völkerbundstadt. Gestern stattete Minister Beck dem Dekan des Diplomatischen Korps, dem Apostolischen Nuntius Marmaggi, einen Besuch ab.

Der Organisationsrat der Auslands-Polen organisiert den „Weltverband der Polen"

Zum Zwecke der Vereinigung der nach Angabe der polnischen Presse acht Millionen zählenden Auslandspolen, die in allen Teilen der Welt zerstreut leben, wurde am Sonntag vormittag im Senatssaale die erste Vollsitzung der vierten Tagung des Organisationsrats der Auslands-Polen eröffnet. Vertreten waren Delegierte aus Frankreich, Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Rumänien, Österreich und anderen Ländern, sowie zahlreiche geladene Gäste. Anwesend waren auch Vertreter des Außenministeriums, des Ministeriums für öffentliche Fürsorge, des Staatlichen Amts für physische Erziehung und militärische Vorbereitung, des Primas u. a. Unter den Gästen befanden sich Vertreter von sozialen Institutionen, ferner der Vorsitzende der Meeres- und Kolonial-Liga.

Die Beratungen eröffnete der Vorsitzende des Organisationsrates der Polen aus dem Auslande, **Senatsmarschall Raczkiewicz**, der in herzlichen Worten die Delegierten der Auslandspolen, die Vertreter der Behörden und erschienenen Gäste begrüßte. „Der heute zu Ende gehende Jahresabschnitt", sagte Marschall Raczkiewicz, „war eine Zeit einer angestrengten und fruchtbaren Arbeit des Organisationsrates. Ich möchte auf unsere allgemeinen Errungenschaften in der Zusammenarbeit der polnischen Auslandszentren mit dem Mutterlande hinweisen. Zu erwähnen ist hierbei vor allem das endgültige Zustandekommen des Beitritts der Organisation der amerikanischen polnischen Kolonie zu dem Rat, dieser größten ausländischen Zweigvereinigung des Volkes. Dies ist die Krönung der Bemühungen des Rates um die Herstellung eines Gemeinwesens mit allen polnischen Zentren im Auslande.

Eine weitere Errungenschaft des vergangenen Zeitabschnitts ist die Konsolidierung der polnischen Volksgemeinschaft in Rumänien, die noch unlängst entzweit war und heute eine geschlossene zentrale Organisation darstellt. Sehr erfreulich ist die Erscheinung, daß die Polen in Lettland trotz der schweren Schicksalsschläge der letzten Zeit es zuwege gebracht haben, sich wiederum zu organisieren und eine zentrale Repräsentation, die „Polnische nationale Vereinigung", zu gründen. Fast alle polnischen Zentren im Auslande besitzen bereits zentrale Organisationen. Dort aber, wo diese Zentralen noch nicht existieren, hat die Idee der Konsolidierung ebenfalls bedeutende Fortschritte gemacht, und ich gebe der Überzeugung Ausdruck, daß auf der Tagung der Auslandspolen im Jahre 1934 jede polnische Auslandsvertretung als eine geschlossene polnische Organisation auftreten wird. Mit Stolz können wir feststellen, daß die Aktion des Organisationsrates in der Richtung des Zusammenschlusses der zerstreuten polnischen Kräfte so schöne Früchte getragen hat. An der Schwelle der neuen Kadenz bereitet sich der Rat zu der zweiten Tagung der Polen aus dem Auslande vor, dieser großen Tagung der Auslandspolen, in der, das glaube ich sicher, der **Weltverband der Polen** gegründet werden wird."

Nachmittags begaben sich die Delegierten und eingeladenen Gäste in die Restaurationsräume des Sejm, wo ein Frühstück stattfand. Es wurden dabei mehrere Reden gehalten, in welchen der Fortschritt auf dem Gebiete der

Annäherung der Auslandspolen an das Mutterland unterstrichen wurde. Die Nachmittagssitzung wurde in den Saal der Haushalts-Kommission des Senats verlegt.

Der Montag war zunächst der Arbeit in der Presse und der Organisations-Kommission gewidmet. In der darauf folgenden Vollversammlung nahm der Rat eine Reihe von Anträgen an. Der Rat stellte sich u. a. auf den Standpunkt, daß die Losung, unter der die zweite Tagung der Auslandspolen einberufen werden soll, die Umbildung des Organisationsrates zu einer Institution sein müßte, die sich mehr auf einen Weltverband der Polen einstellen solle. Zur Verwirklichung dieses Zieles wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu bilden. Nach der Aussprache wurde das Programm der Arbeiten für die Zukunft bestätigt. Dem Präsidium des Rates wurde Entlastung erteilt, und der Haushalts-Voranschlag wurde angenommen. Zum Schluß wurde die Wahl des Rats-Präsidiums vorgenommen, in den als Vorsitzender wiederum der Senatsmarschall Władysław Raczkiewicz gewählt wurde.

*

Die Auslandspolen begrüßen die Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Vorsitzende des Organisationsrates der Auslandspolen, Senatsmarschall Raczkiewicz, im Zusammenhange mit der Feier der Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen im Namen des in Warschau tagenden Organisationsrates folgendes Telegramm an den Polenbund in Deutschland abgesandt:

„Die vierte Tagung des Organisationsrates der Auslandspolen gibt seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß es unseren Landsleuten in Deutschland trotz zahlreicher Hindernisse gelungen ist, die Eröffnung des ersten polnischen Gymnasiums in Beuthen, in Oberschlesien, zuwege zu bringen. Die Ratstagung wünscht der neuen polnischen Kulturstätte in Schlesien die beste Entwicklung zum Wohle der polnischen Kultur."

Feierliche Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen.

Beuthen, 9. November. (PAT) Gestern fand hier die feierliche Eröffnung des ersten polnischen Gymnasiums in Deutschland statt. Nach der Messe in der Kirche vereinigten sich die Teilnehmer in der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums zu einer Festversammlung. Zu der Feier waren u. a. erschienen der polnische Generalkonsul Malhomme, der Präsident der Gemischten Kommission Calonder, der polnische Konsul Bratkowski aus Breslau, ein Vertreter der deutschen Schulbehörde und viele Gäste aus Polen. Die Weihe des Gebäudes vollzog der Präsident des ersten Teilgebiets des Polenbundes Pfarrer Koziołek, die Festversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes der polnischen Schulvereine in Deutschland, Baczewski, eröffnet.

Der Präsident der Gemischten Kommission, Herr Calonder, gab in einer Ansprache dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeit des Gymnasiums es beschleunigen möge, ihm durch die deutschen Behörden das Öffentlichkeitsrecht zuzuerkennen. (In Graudenz wurde dem musterhaft ausgebauten deutschen Privatgymnasium des Öffentlichkeitsrecht wieder genommen! D. R.) Der Präsident des Polenbundes in Deutschland, Pfarrer Dr. Domański, unterstrich das historische Moment, an dem die Sehnsucht der polnischen Bevölkerung in Deutschland nach einer höheren Schule zum ersten Mal seit 160 Jahren in die Tat umgesetzt worden ist. Die Befriedigung dieser Sehnsucht sei vorwiegend durch die Arbeit der unglücklichen (?) polnischen Bevölkerung in Deutschland erreicht worden, die trotz der so schweren Bedingungen, dank der Opferwilligkeit der polnischen Volksgemeinschaft sich zu der Errichtung eines Bollwerks des Polentums, wie es das neue Gymnasium darstelle, emporgeschwungen habe.

Die Festversammlung, an der nicht allein Vertreter der polnischen Bevölkerung aus dem Oppelner Gebiet, sondern auch Polen aus ganz Deutschland teilgenommen haben, fand ihren Abschluß mit der Verlesung von Glückwunschtelegrammen des Primas Hlond, des Organisationsrats der Polen aus dem Auslande, der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei und von vielen Institutionen und Persönlichkeiten.

Der Pfadfinderprozeß wieder vertagt.

Posen, 8. November. Wie wir erfahren, wurde der Pfadfinderprozeß, dessen Verhandlung zum vierten Male vor dem Posener Appellationsgericht am 10. November stattfinden sollte, nunmehr auf unbestimmte Zeit vertagt. Gründe für diese Vertagung sind nicht angegeben worden.

Ein Vorschlag.

Lord Rothermere für Rückgabe des Korridors an Deutschland.

London, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.) Lord Rothermere fordert in der „Daily Mail" die Revision der Friedensverträge und in erster Linie die Beseitigung des Weichsel-Korridors.

Der Korridor, so sagt Lord Rothermere, sei der schlimmste Mißgriff und die Wurzel allen Übels in Europa. Das Vorhandensein des Korridors sei eine Herausforderung für die Deutschen und eine Gefahr für die Polen selbst. Lord Rothermere schlägt vor, daß Polen den Korridor wieder unter deutsche Oberhoheit stellen solle, wogegen Frankreich, England und Deutschland eine Bürgschaft für die polnische Grenze gegen Rußland übernehmen sollten. Deutschland solle die Ausgaben, die Polen „bei der Entwicklung und Organisierung des Korridors" gehabt habe, in Form einer internationalen Anleihe ersetzen. Schließlich soll Polen das Recht zur zollfreien Beförderung auf der Strecke des jetzigen Korridors erhalten, während Gdingen „zur Hansestadt" mit besonderen Verbindungen zu Polen erklärt werden solle. —

Solche und ähnliche Vorschläge wurden schon wiederholt in der polnischen Presse erörtert und stets mit betonter Leidenschaft zurückgewiesen.

Reichstagswahlen und nationale Minderheiten.

Rückgang der polnischen Stimmen.

Der „Königsberger Allgem. Ztg." wird aus Berlin geschrieben:

Die verhältnismäßig geringfügigen Reste jener deutschen Staatsbürger innerhalb des Reiches, die sich nach Sprache und Kultur als Angehörige eines anderen Volkstums empfinden und diesem Empfinden durch Abgabe eines Stimmzettels für die Parteien der nationalen Minderheiten Ausdruck geben, haben seit ihrem Auftreten im Wahlkampf seit dem Jahre 1920 an Stärke ungemein eingebüßt. Die ihnen bei den einzelnen Wahlen insgesamt zugefallene Stimmenzahl zeigt folgende Entwicklung:

1920	Mai 1924	Dezember 1924	1928
153 687	119 736	92 961	71 169

1930	Juli 1932	November 1932
75 864	34 947	28 582

Bis auf einen leichten vorübergehenden Anstieg bei der Wahl des Jahres 1930 steigerte sich der Rückgang von Wahl zu Wahl, so daß den Minderheiten bei der letzten Wahl nur etwa ein Fünftel ihres ursprünglichen Bestandes verbleibt. Den weitaus größten Bestand der nationalen Minderheiten bilden die Polen, und die polnische Liste erzielte folgende Stimmenzahlen: 1920: 140 671, Mai 1924: 100 260, Dezember 1924: 81 700, 1928:63 753, 1930: 6406, 1930: 2885, Juli 1942: 1511, November 1932: 1697.

Die sonstigen nationalen Splittergruppen, nämlich die Litauer, Masuren (die künstlich von den Polen aufgezogenen sogenannten „Masurenlisten"), Wenden, Dänen und die Friesen sind im Laufe der Zeit zusammengeschmolzen. Eine Gruppe nach der anderen verzichtete auf Aufstellung eigener Listen. Bei den jetzigen Wahlen sind außer den Polen die Dänen und [illegible] unter der Bezeichnung Schleswigsche Heimat mit [illegible] eigenen Liste aufgetreten. Den andauernden Rückgang aller nichtpolnischen Listen läßt die nachstehende Aufstellung erkennen: 1920: 13 016, Mai 1924: 19 476, Dezember 1924: 11 216, 1928: 6406, 1930: 2885, Juli 1923: 1511, Novemebr 1932: 1697.

Die polnische Minderheit weist gewisse Häufungen auf in gewissen Teilen: Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Faßt man diese Gebiete einzeln ins Auge, so ergibt sich folgendes Bild:

Ostpreußen: 1920: 12 663, Mai 1924: 13 093, Dezember 1924: 6079, 1928: 4484, 1930: 4180, Juli 1932: 2846, November 1932: 2744.

Grenzmark: 1920: 10 818, Mai 1924: 6611, Dezember 1924: 5562, 1928: 4792, 1930: 5154, Juli 1932: 4022, November 1932: 4229.

Oberschlesien: 1920: 65 500, Mai 1924: 36 079, Dezember 1924: 42 051, 1928: 30 013, 1930: 36 866, Juli 1932: 14 565, November 1932: 12 059.

Rheinisch-westfälisches Industriegebiet: 1920: 25 599, Mai 1924: 18 365, Dezember 1924: 19 406, 1928: 18 988, 1930: 9029, November 1932: 7853.

Schließlich seien noch die Stimmenzahlen einiger Städte mit gewissen polnischen Minderheiten vorwiegend in Oberschlesien und im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, abgesehen von Ostpreußen, verzeichnet. Hier läßt sich ein Vergleich nur bis 1928 verfolgen, da die 1927 und 1929 vorgenommenen einschneidenden Neu- und Umgemeindungen in Preußen eine Vergleichbarkeit mit früheren Wahlkreisen ausschließen.

	1928:	1930:	Juli 32:	Nov. 32:
Allenstein	117	136	99	100
Beuthen	1333	1723	834	600
Gleiwitz	900	1184	596	454
Hindenburg	2648	3140	1495	1240
Gelsenkirchen	1451	1184	550	640
Recklinghausen	1469	1368	666	797
Bochum	744	1388	534	667
Dortmund	1768	2183	1057	1200
Herne	1373	1365	519	615
Wanne-Eickel	1428	1438	548	723
Duisburg-Hamborn	2227	2461	1143	1317
Oberhausen	903	1132	515	636

Dem leichten Zuwachs der polnischen Stimmen in westdeutschen Industriestädten steht im Industriegebiet insgesamt eine Abnahme gegenüber, die teilweise durch Verschiebungen innerhalb des Industriegebietes erklärbar ist.

Als Ursache des Verfalls der nationalen Minderheiten kann man — so bemerkt das Königsberger Blatt am Schluß seiner Betrachtung — die den kulturellen Bedürfnissen der fremden Volksteile entgegenkommende Minderheitenpolitik ansehen, die die Minderheiten zufriedenstellt. Nicht zuletzt dürfte eine zunehmende nationale Werbekraft des Deutschtums bei dieser Bewegung mitwirken.

*

583 Abgeordnete.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Partei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882. Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der NSDAP ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

*

Der Sieger von Brzeziny, General Litzmann wird im neuen Reichstag Alterspräsident.

Der im Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder—Grenzmark als nationalsozialistischer Spitzenkandidat gewählte Alterspräsident des Preußischen Landtages, General Litzmann, ist auch Alterspräsident des Reichstages. General Litzmann ist 82 Jahre alt. Die nächstälteste Abgeordnete ist die Kommunistin Frau Klara Zetkin, die 75 Jahre alt ist. Der neue Reichstag wird also von General Litzmann eröffnet werden.

*

Wie Berlin gestimmt hat.

Berlin, 8. November. (PAT) Charakteristisch ist das Ergebnis der Reichstagswahlen in Berlin. Von der Gesamtzahl von 2 772 618 abgegebenen Stimmen können die Kommunisten am meisten buchen und zwar 860 579 Stimmen. An zweiter Stelle stehen die Nationalsozialisten mit 719 749 Stimmen, an dritter Stelle die Sozialdemokraten, die 646 266 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Von den bürgerlichen Parteien haben die größte Stimmenzahl die Deutschnationalen mit 313 811 Stimmen erlangt.

Sanierung im Sanierungslager.

Wie die polnische Presse meldet, hat der Vorsitzende des Klubs der Zusammenarbeit mit der Regierung, Oberst Sławek, in den letzten Tagen den Bezirks- und Wojewodschaftsräten des Regierungsklubs ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem er erklärt, daß von Anfang an verschiedene Persönlichkeiten dem Regierungsklub nur aus dem Grunde beizutreten sich bemühten, um für die Unterstützung der Sanierung von der Regierung gewisse Vorteile zu erlangen. Diese Personen forderten aus dem Titel der Zugehörigkeit zum Regierungsblock Protektionen und Privilegien. Viele Führer der Sanierung verstünden es nun nicht, sich diesen Bitten zu widersetzen und intervenierten bei den Behörden, oder gäben die geforderten Empfehlungen.

Herr Sławek stellt fest, daß, wenn der Weg der Protektionen eingehalten wird, die bisherige Errungenschaft des Regierungsklubs verloren sein und diese Organisation ein Zentrum der Rechtswidrigkeit in der Volksgemeinschaft werden müßte. Werde sich der Klub auch in der Mehrzahl aus anständigen Leuten zusammensetzen, so werde doch infolge der dunklen Figuren der Haß auf den ganzen unparteiischen Block fallen. Das Rundschreiben fordert also die Durchführung einer „Bereinigung" in jeder lokalen Organisation des Regierungsklubs und empfiehlt die Entfernung aller derjenigen Persönlichkeiten, die für sich eine Unterstützung oder Protektion zu erlangen wünschten, sowie solcher Personen, die auf Staatskosten anderen persönliche Dienste leisten möchten.

*

Protest gegen die Vertagung des Sejm.

Im Zusammenhange mit der Vertagung der Sejm-Session hat der Nationale Klub (Nationaldemokratie) einen Aufruf erlassen, in dem gegen die Vertagung des polnischen Parlaments Einspruch erhoben wird.

Verhinderte Rußland-Reise deutscher Kommunisten.

Wie aus Tilsit berichtet wird, wurden am Freitag morgen aus dem Zuge nach Moskau 16 reichsdeutsche Arbeitervertreter, die sich auf der Reise nach Moskau befanden, festgenommen und auf das Tilsiter Polizeipräsidium gebracht. Dort wurde ihnen mitgeteilt, daß auf Anweisung von Berlin ihre Ausreise aus Deutschland verhindert werden müsse. Sämtlichen Vertretern, die angeblich zu einer Studienreise nach Sowjetrußland eingeladen waren, wurden daraufhin die Pässe abgenommen.

Von zuständiger Berliner Stelle wird die Verhinderung der Ausreise der Arbeitervertreter, bei denen es sich hauptsächlich um Kommunisten handelt, bestätigt. Es wird erklärt, daß die Regierung sich entschlossen habe, dem ständigen Hin und Her der Kommunisten zwischen Rußland und Deutschland ein Ende zu machen. Aus einem Rundschreiben der Kommunistischen Partei gehe hervor, daß der Aufenthalt dieser Vertreter in Rußland dazu dienen sollte, um sie zu kommunistischen Agitatoren auszubilden. Die Auslese der Auslandreisenden sei auch unter dem Gesichtspunkt erfolgt, möglichst redegewandte und für die politische Agitation geeignete Leute zu entsenden. Die Regierung hat daher, um eine Gefährdung deutscher Interessen zu verhindern, von ihrem gesetzlichen Recht der Paßabnahme Gebrauch gemacht und damit die Reise unterbunden.

Kleine Rundschau.

Wieder voller Verkehr in Berlin.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie von der Berliner Verkehrsgesellschaft mitgeteilt wird, ist der Betrieb am Dienstag früh in vollem Umfange aufgenommen worden.

Ein Unterseetank.

Der spanische Arbeiter Ruiz hat einen Unterseetank erfunden, bei dem die Sauerstoffzufuhr durch Elektrolyse des Wassers geschieht. Der Tank hat soeben vor 15 000 Zuschauern seine ersten Tauchversuche gemacht. Nachdem er erst auf dem See von Casa de Campo kreuzte, tauchte er unter. Von unten sandte der Konstrukteur eine Botschaft an die Regierung und an die Angehörigen der Opfer von U-Boot-Katastrophen. Nach anderthalb Stunden mußte der Tank wieder auftauchen, da das Wasser einzudringen begann. Die Sachverständigenkommission hat festgestellt, daß das Ergebnis befriedigend ist, und beschloß, die Versuche fortzuführen.

13 Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Newyork, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.) In Grand-Caco ist nach einer Mitteilung der paraguayanischen Heeresleitung ein dreimotoriges bolivianisches Militärflugzeug abgestürzt. 13 Offiziere, darunter drei Generäle, fanden dabei den Tod.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. November 1932.

Krakau — 2,77, Zawichost + 1,18, Warschau + 1,22, Płock + 1,05, Thorn + 0,91, Fordon + 0,91, Culm + 0,73, Graudenz + 0,95, Kurzebrak + 1,14, Piekel + 0,35, Dirschau + 0,28, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,52.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Die besten Frauen

sind notwendigerweise am schwersten zu kennen; vornehmlich erkennt man sie am Glück ihrer Männer und an der edlen Art ihrer Kinder; der Fremde kann ihren Wert nur ahnend empfinden, nicht deutlich erkennen; manchmal erscheinen sie außerhalb ihres Hauses fast hilflos.

John Ruskin.

Die Einführung des neuen Stadtpräsidenten.

Eine feierliche Sitzung des Stadtparlaments.

Bromberg, 9. November.

Das Bromberger Rathaus wies gestern festlichen Schmuck auf, galt es doch, den von der Stadtverordnetenversammlung fast einstimmig gewählten Stadtpräsidenten Leon Barcißzewski in sein Amt einzuführen; die Feier erhielt ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Wojewoden, Grafen Roger-Raczynski. Zu der Festsitzung waren außer den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in corpore und dem Stadtältesten Rosenfeld erschienen: General Thomée, Prälat Stopczynski, Prälat Schulz, der Leiter der Selbstverwaltungs-Abteilung der Posener Wojewodschaft Trzcinski, der Leiter der Sicherheits-Abteilung der Wojewodschaft Wlicki, Starost Dr. Nowak, der Vorsitzende des Bezirksgerichts Żółka, der Vorsitzende der Postdirektion Słojecki, die höheren Magistratsbeamten, die Vertreter der Presse u. a. m.

Nach Eröffnung der Sitzung richtete Stadtverordneten-Vorsteher Beyer Worte der Begrüßung an den Wojewoden und sprach den Dank dafür aus, daß der Wojewode als Vertreter der Regierung persönlich erschienen sei, um den neuen Stadtpräsidenten einzuführen. Die Bromberger Bevölkerung dürfe in dem Erscheinen ein Zeichen des besonderen Wohlwollens erblicken und dieses Wohlwollen sei vonnöten, da die Tatsache, daß in diesem Saale bereits zum vierten Male seit übernahme der Stadt durch die polnischen Behörden ein neuer Stadtpräsident eingeführt werde, ein Zeichen dafür sei, daß man in dieser Zeit mit vielen Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen gehabt habe. Man hoffe, daß die maßgebenden Stellen Bromberg nicht zu dem Aschenbrödel der Republik herabwürdigen, sondern die Bedeutung der Stadt richtig einschätzen und fördern würden. Nach einem Hoch auf die Republik, das die Versammelten ausbrachten, nahm der Wojewode den offiziellen Einführungsakt vor. Er verlas das Ernennungsdekret des Innenministers und vereidigte den neuen Stadtpräsidenten.

Sodann sprach Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski im Namen der Mitglieder des Magistrats und versicherte, daß das Kollegium mit dem neuen Stadtpräsidenten gern zum Wohle der Stadt und der Repnblik zusammenarbeiten werde. Im Anschluß hieran brachte der Stadtverordneten-Vorsteher Beyer in einer inhaltsvollen Rede dem neuen Stadtpräsidenten die Glückwünsche der Stadtverordneten-Versammlung als der Vertreter der Bromberger Bevölkerung dar und gab der Hoffnung Ausdruck,, daß die Zusammenarbeit zwischen der städtischen Körperschaft und dem neuen Stadtpräsidenten sich immer in der Einmütigkeit wie bei der Wahl des neuen Präsidenten äußern möge. Er legte dem Stadtpräsidenten besonders das Wohl der Arbeitslosen und Obdachlosen ans Herz und brachte zum Schluß seiner Ausführungen ein Hoch auf den Wojewoden aus.

Zum Schluß sprach der neue Stadtpräsident Leon Barcißzewski. Einleitend dankte er für das große Vertrauen, das man ihm durch die fast einstimmige Berufung auf den ehrenvollen Platz bewiesen habe. Dankesworte richtete er auch an den Wojewoden, der sich der Mühe unterzogen habe, nach Bromberg zu kommen. Gleichzeitig bat der neue Stadtpräsident den Wojewoden, dem Innenminister den Ausdruck seiner großen Dankbarkeit zu übermitteln, der ihn würdig befunden habe, dieses hohe Amt zu bekleiden.

„Die Stadtverordneten-Versammlung", so fuhr Herr Barcißzewski fort, „hat mich ohne irgendeinen Widerspruch von seiten der hiesigen Volksgemeinschaft gewählt. Dies ist eine Erscheinung, die in hohem Grade einen gesunden Ehrgeiz fördert. Andererseits aber ruft diese Erscheinung gewisse Befürchtungen hervor, Befürchtungen, ob ich trotz des besten Willens dem mir entgegengebrachten Vertrauen werde gerecht werden können. An mir soll es nicht fehlen, mich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Ich unternehme nicht den Versuch, irgendein näheres Programm meiner künftigen Arbeit zu entwickeln. Ich bin mir klar über die Größe der meiner harrenden Aufgaben und will mich daher auf eine allgemeine Skizzierung meiner Einstellung zu den grundsätzlichen Problemen beschränken. In der Voraussetzung, daß das einzige und größte Ziel eines jeden Polen das Wohl der Republik ist, daß sämtliche öffentlichen städtischen Einrichtungen ein Mittel zu einem großen Ziele sind, daß sie dem Dienst der Volksgemeinschaft als Ganzes sowie allen ihren einzelnen Individuen gelten, stehe ich auf dem Standpunkte, daß die Beamten als Funktionäre dieser Einrichtungen Diener der Volksgemeinschaft und der Stadt und damit auch des Staates sind. Zum ersten Beamten dieser Stadt berufen, will ich nicht allein erster in meinen Rechten, sondern auch in der Erfüllung meiner Pflichten sein. Ich habe ein volles Mitgefühl mit den am meisten durch die augenblickliche Lage betroffenen Unglücklichen, mit allen denen, deren gesunde Hände sich vergeblich nach Arbeit ausstrecken. Derer werde ich besonders in den Grenzen gedenken, die das Wohl des öffentlichen Interesses zulassen. Man darf sich nicht der Täuschung hingeben, als ob die Besserung der gegenwärtigen Krisis vor unseren Türen stände. Die erste Aufgabe für die öffentliche Wirtschaft muß daher Vorsicht in allen Schritten und Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft sein. Ich hege aber die Hoffnung, daß wir unserer Aufgabe gerecht und diese schweren Augenblicke durchhalten werden. Arbeiten wir doch für die weiteren Generationen, bei unserer Arbeit gestützt auf das Vertrauen der jetzigen Generation."

Zum Schluß gab der Stadtpräsident dem Wunsche Ausdruck, daß es ihm gelingen möge, die Schwierigkeiten zu überwinden, die seinen Aufgaben als oberster Beamter der Stadt Bromberg entgegenstehen würden.

Vor Schluß der Festsitzung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher ein Telegramm verlesen, das anläßlich der am gleichen Tage stattgefundenen Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen nach dort gesandt wurde und in welchem man der Freude darüber Ausdruck gab, daß den Polen in Deutschland die Möglichkeit gegeben worden sei, eine neue Kulturstätte zur Pflege ihrer kulturellen Belange zu gründen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. November.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Ueberfall auf einen Polizisten vor Gericht.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde auf den Polizisten Rochus Dudkowiak in der Nacht zum 15. September d. J. in der Pfarrstraße, in dem Restaurant „Grüne Bar" ein roher überfall verübt. Die Täter, die Brüder Mianowicz, hatten sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz: der 34jährige Stefan Mianowicz, seit dem 16. 9. d. J. in Untersuchungshaft, der 37jährige Josef und der 39jährige Franciszek Mianowicz, alle drei in Bromberg wohnhaft, von Beruf Schiffer. Den Vorsitz der Verhandlung führte Bezirksrichter Świątecki, die Anklage vertrat Staatsanwalt Turasiewicz. Die Vorgeschichte dieses überfalls ist folgende: In dem Restaurant von Jakoblewo in der Pfarrstraße befanden sich unter den Gästen am 15. 9. d. J. auch die Angeklagten. Als der Wirt des Lokals von diesen nach 12 Uhr die Entrichtung der Hockersteuer, die seinerzeit zugunsten der Arbeitslosen eingeführt wurde, verlangte, gerieten sie hierüber in große Erregung, verweigerten die Zahlung und ergingen sich in lauten Beschimpfungen gegen die Steuerämter. Der Polizeibeamte Rochus Dudkowiak hörte auf seinem Dienstgang den Lärm, trat in das Lokal und forderte die Brüder M. zur Ruhe auf. Als er von Stefan M., der am lautesten war, die Legitimation verlangte, verweigerte dieser die Herausgabe. D. näherte sich nun M. und versuchte ihm Handschellen anzulegen. In diesem Augenblick sprang Stefan M. mit voller Kraft gegen den Beamten, so daß dieser taumelte und zu Boden stürzte. Er raffte sich jedoch auf und da die übermacht der Gegner zu stark war, verließ er das Lokal, und zog die Signalpfeife, um Hilfe herbeizuholen. Nun stürzten die Brüder M. aus dem Lokal, fielen über den Polizisten her und versetzten ihm mit einem Stock einen heftigen Hieb über den Kopf. Hierauf entrissen sie ihm das Bajonett und brachten damit dem Bewußtlosen drei Stiche in den Arm und einen in die Brust bei. Dem Wirt des Lokals und einem Geiger gelang es, den überfallenen von seinen Angreifern zu befreien. Stefan M. ergriff nun die Flucht, verfolgt von dem schwer verletzten Polizisten, dem es gelang, sich unter Aufbietung seiner letzten Kräfte aufzuraffen und hinter M. herzustürzen. M. wäre es jedoch bestimmt gelungen, zu entkommen, wenn ihn nicht ein Chauffeur aufgehalten hätte. M. wurde nun von dem Polizisten gefesselt und ins Polizeikommissariat überführt. Dudkowiak mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Sie wollen an dem betreffenden Abend sehr stark angetrunken gewesen sein, und behaupten, ohne überlegung gehandelt zu haben. Nach erfolgter Zeugenvernehmung beantragt der Staatsanwalt für Stefan M. 2 Jahre Zuchthaus und für Josef und Franciszek M. je 1 Jahr. Das Urteil lautete für Stefan auf 1½ Jahre Zuchthaus, für J. und Fr. M. auf je 1 Jahr Zuchthaus mit 5jähriger Bewährungsfrist. ‡

§ **Sredni vor dem Untersuchungsrichter.** Der von der Polizei festgenommene Chauffeur Sredni, der den schrecklichen Unglücksfall in der Rinkauerstraße verursacht hat, wurde jetzt dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In seiner Aussage erklärt Sredni, daß er in vorschriftsmäßigem Tempo die Moltke-Straße entlanggefahren sei. Als er in die Rinkauerstraße einbog, habe er Signale gegeben. In dem Auenblick, als er die Kurve nahm, ging trotz der Hupensignale die Frau vom Bürgersteig auf den Fahrdamm und stürzte unter das Auto. Er sei derartig erregt gewesen durch den Vorfall, daß er seine Rettung nur in der Flucht zu finden glaubte. In der Annahme, er habe die Frau überfahren, fuhr er eilig davon, ohne zu ahnen, daß er das Opfer des Unfalls mitschleppte. Die Rufe des Publikum beachtete er nicht, da er glaubte, man wolle ihm nachstellen, weil er die Frau überfahren hatte. In der Conrad-Straße sei ihm ein anderes Auto entgegengekommen, in dessen Reflektorenlichtern er einen ungewöhnlichen Schatten vor dem Kühler seines Wagens wahrnahm. Er hielt sofort an und sah zu seinem Schrecken die Leiche der Frau an der Kurbel des Wagens hängen. Er befreite die Frau und fuhr eilig mit dem Auto davon. Nachdem er den Wagen in der Thornerstraße untergestellt hatte, sei er ruhelos durch die Straßen der Stadt gelaufen, bis er sich der Polizei stellte. — Die Anklage gegen Sredni wird auf fahrlässige Tötung lauten. Der entsprechende Paragraph des neuen Strafgesetzbuches sieht eine Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren vor.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,60 bis 1,70, für Eier 2,00—2,10, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,06, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,30—0,35, Blumenkohl 0,40—0,80, Rote Rüben und Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,15, Spinat 0,40, Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,40—0,50. **Der Wild- und Geflügelmarkt brachte Enten zu 2,50—4,00,** Gänse zu 5,00—7,00, Hühner zu 1,50—3,00, Puten zu 6,00 bis 7,00, Tauben zu 0,60—0,70, Rebhühner zu 1,40, Hasen zu 4,00 bis 5,00. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,50—0,60. Für Fische zahlte man: Aale 1,20—1,80, Hechte 0,60—1,20, Schleie 0,80—1,20, Plötze 0,30—0,40, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,80, Karauschen 0,80—1,00.

§ **Vom Wagen gestohlen.** Der Landwirt Franz Ziółkowski aus dem Kreise Bromberg hatte in Bromberg verschiedene Einkäufe getätigt und war dann mit seinem Wagen nach Hause gefahren. Auf dem Fuhrwerk befanden sich verschiedene Pakete. Als der Landwirt zu Hause angekommen war, mußte er mit nicht geringer überraschung feststellen, daß man ihm unterwegs die Pakete vom Wagen gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine Chrysanthemen-Ausstellung veranstaltet vom 12.—15. d. M. die Stadtgärtnerei in den früheren Räumen der Stadtsparkasse in der Marsz. Focha. Außer Chrysanthemen verschedenster Art werden Kakteen und Alpenveilchen ausgestellt sein. Die Ausstellung wird am 12. d. M., um 5 Uhr nachmittags eröffnet. Der Eintritt kostet 50 Gr. für Erwachsene und 25 Gr. für Jugendliche. Am letzten Tage kommen die ausgestellten Blumen zum Verkauf. Der Reinertrag ist für die Arbeitslosen bestimmt. (8893

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. November. Kürzlich drangen Diebe in den Viehstall des Besitzers Felix Wosianek von hier und schlachteten an Ort und Stelle ein ungefähr zwei Zentner schweres Schwein. Das Fleisch wurde mitgenommen.

ex. **Exin** (Kcynia), 8. November. Bei dem Landwirt Tiefenbacher versuchten Diebe in das Haus zu gelangen. Sie entfernten den Kitt an den Scheiben und wollten gerade die Scheibe herausnehmen, als sie von dem Knecht überrascht wurden, der Lärm schlug und sie verscheuchte. Die Diebe ließen einen ca. 30 Zentimeter langen Dolch zurück. — Einem Bahnbeamten wurden heute nacht 12 Enten gestohlen. — Dem Briefräger Nowak von hier wurden mehrere Hühner gestohlen, dem Bahnbeamten Andrzyjewski 7 Hühner. — Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut beschickt. Es wurde verlangt für Butter 1,60—1,70 das Pfund, die Mandel Eier 1,50—1,70. Auf dem Schweinemarkt war wenig Auftrieb. Die billigsten Ferkel kosteten das Paar 23—35 Złoty.

z **Inowroclaw**, 8. November. Als sich vor einigen Tagen der hiesige Einwohner Witwer Chudzinski zur Arbeit begeben hatte, drangen unbekannte Diebe in dessen Wohnung ein, mißhandelten die beiden kleinen Töchter des Ch., wickelten sie in das Federbett und bedeckten sie dann noch mit den Kopfkissen, worauf sie die Wohnung zu plündern begannen, alles Mitnehmenswerte zusammenrafften und damit entflohen. Die beiden kleinen Mädchen wurden halbtot infolge der ausgestandenen Angst und Mangels an Luft am nächsten Morgen aus ihrer Lage befreit. Nach den Dieben wird energisch geforscht. — Am Montag entstand aus bisher unbekannter Ursache auf dem Anwesen des Besitzers Piekielko in Bronislaw bei Strelno ein Feuer, durch welches die mit Getreide und Heu gefüllte Scheune in kurzer Zeit vollständig in Asche gelegt wurde. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt werden. Der Schaden ist recht bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

i. **Nakel** (Nakło), 8. November. Der Telephon- und Telegraphendienst auf dem hiesigen Postamt wurde wie folgt geändert: An Alltagen von 7—22 Uhr einschließlich, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 und von 15—18 Uhr. Die Änderung trat bereits in Kraft.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska) 8. November. Einbrecher erbrachen auf dem Gute Kocanowo einen Speicher und stahlen 6 Zentner Roggen und 2 Zentner Weizen. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

p. h. **Schulitz** (Solec), 8. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,50—1,60, Eier 1,90—2, Weißkäse 0,25—0,30, Kartoffeln 2,50.

* **Wollstein (Wolsztyn), 9. November. In Broniawy, Kreis Wollstein, kam in die Wohnung ihrer Mutter, der 78jährigen Paulina Rozdzielewicz, die 48jährige Hedwig Lisiewicz, welche im Verlauf eines Streites der Mutter mit einem Stuhl derart gegen den Kopf schlug, daß der Tod sofort eintrat. Die Muttermörderin wurde sofort verhaftet.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 258

Am Montag um 11 Uhr verstarb plötzlich infolge Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau

Auguste Ischler

geb. **Stümer**

im Alter von 80 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Karl Czarnecki

und **Frau Paula** geb. **Ischler.**

Bydgoszcz, den 7. November 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kathol. Pfarr-Friedhofes aus statt. 4227

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem mit Geduld getragenem Leiden entschlief heute Nacht sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Klara Knopf geb. **John**

In tiefer Trauer **die Hinterbliebenen.**

Swiecie, den 8. November 1932.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. November, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8884

Für die vielen freundlichen Gratulationen und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit sagen wir hiermit recht

herzlichen Dank

Oskar Wenzlawski

u. **Frau Charlotte** geb. **Jurisch.**

Działdowo, den 7. November 1932. 4228

Uebersetzung

Kreisgericht zu Bydgoszcz Zl. II. O. 247/31 — verkündet am 14. Juli 1932. Gąsowski als Sekretär des Kreisgerichtes

Im Namen der Republik Polen

Anerkenntnisurteil

In der Angelegenheit der Firma Vacuum Oil Company S. A. in Czechowice, vertreten durch den Vorstand, Dir. Heinrich Galle und Dr. Ernest Roth als Klägerin, vertreten durch den Advokaten Sioda in Bydgoszcz, gegen die Firma Otto Wiese in Bydgoszcz, Dworcowastraße 62, vertreten durch den Advokaten Dr. Felberbaum in Bydgoszcz, als Beklagte, hat der Handelssenat des Kreisgerichtes in Bydgoszcz auf Grund der am 14. Juli 1932 unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Kreisgerichtes Bassak und unter Beisitz der Handelsrichter Rochon und Bauer stattgefundenen mündlichen Verhandlung, **erkannt:**

1. **Der Beklagten wird verboten,** und zwar bei Geldstrafe für jeden Fall des Zuwiderhandelns, die zu Gunsten der Klägerin registrierten **Warenzeichen „D. T. E.", „Etna" und „600 W"** in ihrem Unternehmen und zwar in Verbindung mit dem Verkaufe oder der Anbietung anderer Mineralölprodukte als jener, welche die Klägerin mit diesen Marken versehen hat, **zu verwenden,** insbesondere auf Fässern, in Drucksorten, schriftlichen Offerten, Rechnungen, in Korrespondenzen oder **auf welche Art immer.**
2. Die Beklagte ist schuldig der Klägerin eine Pauschalentschädigung im Betrage von zł 1000 mit 10% vom Tage der Zustellung der Klage als Vergütung für den durch den bisherigen Gebrauch obiger Warenzeichen erlittenen Schaden sowie aus dem Titel der Herausgabe der ungerechten Bereicherung und der Zahlung einer Buße eine Pauschalentschädigung im Betrage von zł 1000 mit 10% vom Tage der Zustellung der Klage zu bezahlen.
3. Die Klägerin wird ermächtigt, das Urteil nach Rechtskraft auf Kosten der Beklagten im „Dziennik Bydgoski", „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und in der „Deutschen Rundschau" zu veröffentlichen.
4. Die Prozeßkosten trägt die Beklagte.
5. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Das Kreisgericht, Handelssenat
Bassak Rochon Bauer

Diese Ausfertigung wird der Klägerin für die Zwangsvollstreckung erteilt.

L. s. Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
Der Sekretär des Kreisgerichtes:
Janowska mp. 8890



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Sommersprossen, gelbe Flecke, Pickeln, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 8752

Creme 2.50 u. 4.50, Seife 1.50, zu haben nur in der

Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Beobachtungen — Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)

SPEZIAL-AUSKÜNFTE

(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **Preiß, Berlin W. 61,** Tauentzienstrasse 5.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4019
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgeg. 4185
Dolacińska, Chrobrego 10.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch,** erteilen **L. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Autoführer-Schein

erlangt die Person, welche die Auto-Kurse

Kursy Samochodowe

Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende

Sonder-Unterricht.

Prüfung in Toruń u. Bydgoszcz. 8682

Erteile gründlichen

Klavierunterricht

sehr billig und übernehme auch Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. erbeten u. **E. 8342** a. d. Gschft. d. Z.

Wer ert. **Unterricht** im **Zuschneiden und Nähen?** Gefl. Off. u. S. 4222 a. d. Geschft. d. Ztg.

Guter 4216

Priv.-Mittagstisch

Piotra Skargi 5, W. 4.

Deutsch. Tischler (arbeitslos) bittet um **Tischlerarbeiten; Reparaturen, Aufpolieren, nur gute Arbeit.** Zuschrift. an Herrn **Rapp,** Bäckermeister, **Ks. Skorupki 22.**

4191 **Pelzjacken, Krawatten**

werd. nach **neuest. Modellen** billig gearbeitet.
Generała Bema 7, prt.

Plätterei in- u. auß. d. Hause. **Gardinen-Spanner. E. Winkler,** ul. Warszawska 5, III Tr. 4179

Kacheln

große Auswahl in sehr schön. Farben u. best. Qualitäten (keine Bruchware) ständig auf Lager **offeriert** z. billigst. Preis.

„Impregnacja" Bydgoszcz

Lager **ul. Chodkiewicza 15** Cegielnia
Tel. 1300. 8165

Telefon 1923

Oberschles.

Steinkohlen Hüttenkoks Briketts und Holz

liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak,

ul. Marcinkowskiego 1

Nicht identisch mit **Fa. Schlaak & Dąbrowski.**

Telefon 1923 8476

Wolfshund

Wer übern. Dressur eines Hundes, 10 Monate alt? Angeb. unter **Z. 8889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Höchste Zeit — Zögern wir nicht!

Schon am 17., 18., 19., 21. und 22. November d. J. findet die erste reiche Ziehung der 26. Staatslotterie statt, in der mühelos kolossale, in die Zehnmillionen zł gehende Summen gewonnen werden können. Die gesamte Gewinnsumme beträgt

23.680.000 zł,

der Hauptgewinn allein

1.000.000 zł

(eine Million)

Die Lospreise sind unverändert und es kostet weiterhin das ¼ Los nur 10.— zł.

Es muß ein jeder ohne Ausnahme spielen, denn nur dieser Weg führt zur Verwirklichung unserer Träume. Die Zeit drängt, beeilen wir uns darum zur einzigen, glücklichsten und solidesten Kollektur

„Uśmiech Fortuny",

BYDGOSZCZ, Pomorska 1

wo nur noch eine begrenzte Zahl von Losen zu haben ist. Denken wir daran: Es gewinnt nur derjenige, der spielt; nur den trifft das Glück, der sich darum bemüht. 8891

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"

Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 8638

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt

für **stilvolle Gardinen und Stores.**

Möbelleder

Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
8692

Schirmreparaturen

werden schnell u. billig ausgeführt; auch **kaufe** nicht reparaturfähige **Schirme. J. Haagen,** Schirmmacher, 4146 Sniadeckich 28. II.

Räucherspäne (Erlen)

Kieper, Bernardyńska 6.

Verloren Herren-Gamaschen

v. Dworcowa 20 bis Pl. Wolności. Bitte abz. **Pl. Wolności 5, W. 11.** 4229

Spiel-Karten

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir zur Wiedererlangung der vor 10 Tagen gestohlenen Installationsmaterialien wie **Kabeldraht, Leitungsdraht** 1.5 und 4 qmm, **Schalter, Dosen, Nippel,** u. a. m. behilflich ist oder Angaben die zur Ergreifung der Diebe führen, machen kann. 8892

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 38.

Heirat

Suche für meine Nichte

im Alter von 21 Jahren, Großpolin, mit bester Schulbildung und Sprachkenntnissen, musikalisch, **mit großer Herzensgüte,** ideal veranlagt, heiter und natürlich, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, ohne deren Wissen, **passende Verheiratung.** Größeres Vermögen vorhanden. Akademiker, Großindustrielle, Offiziere mit besten Avanzaussichten werden um nähere Angaben über Alter, Geburtsort, Zukunftsabsichten zc., wenn möglich mit Amateurbild, welches zurückgeschickt wird, gebeten. Diskretion Ehrensache. — Offerten unter **W. L. 703** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 8816

Evgl., jung. Mann

25 J., vermög. (eigenes Haus), sucht gleichaltr. Dame mit Vermög. von 5000 zł **aufw. zw. baldig. Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. **P. 942** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Landwirt, evgl., 27 J., a., 8000 Zł. Vermög., w.

Einheirat

in Grundstück. Damen im Alter bis 27 Jahren wollen Off. unt. **B. 4226** a. d. Geschst. d. Ztg. einr.

Kaufmann, 26 Jahre, evgl., mit gutgehendem Geschäft, **sucht**

Bekanntschaft

mit junger Dame im Alter von 18—25 Jahren Barvermögen v. mindestens 8000 zł, zwecks Vergrößer. d. Geschäfts erw. Vermittl. durch Bekannte angen. Off. unt. **J 4208** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ing., Chem. (Ausl.), s. Bekanntsch. jg. Dame, evtl. spät. **Ehe.** Off. unt. **A. 4224** a. d. Gst. d. Ztg.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet**

Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 8725

Geldmarkt

25–35000 Złoty

auf erste Hypothek zu leihen gesucht auf ein Hausgrdst. i. Grudziądz. Offert. unter **Nr. 8880** an d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Haustochter

für Gutshaushalt gesucht. Kenntnisse in Nähen u. Buchführung. Bedingung Polnisch in Wort u. Schrift. Gehalt nach Übereinkunft. Ausführliche Bewerbungen **Frau E. Boge,** Maj. Ostrowo Szlacheckie poczta Września. 8885

Lehrfräuleins

können **ihre Garderobe selber anfertigen.** 3488 **Jagiellońska 42. I.**

Stellengesuche

Jung. strebsam. **Landwirt sucht Stellung** als

Oberinspektor.

Such. ist Besitzers., ehrl., energisch u. zielbewußt, sparsamer Disponent, der auch unt. schwierig. Verhältn. wirtschaften kann. Off. unt. **R. 4221** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftlicher

Beamter

26 Jahre alt, evang., an strenge Tätigkeit gewöhnt, **sucht** ab 1. 1. 33 oder später

1. Beamtenstellung

Bin beid. Landesspr. in Wort u. Schrift vollk. mächt., pa. Zeugn. und Empfehlung. stehen zur Seite. Off. unt. **W. 8874** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung verheirat., evgl. **Landwirt sucht** vom 1. Jan. 1933 od. später **Stellung** als

Wirtschafter

auf einer Wirtschaft von 150 Morg. aufwärts, d. selbst mit Hand anlegt, d. poln. Sprache mächt. Gefl. Angeb. unt. **R. 4215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu sofort oder später **Stelle** als

Brennerei-Gehilfe od. Hofverwalter.

Bin evang., d. deutsch. und poln. Spr. in Wort und Schr. mächtig. Zuschriften unter **B. 8872** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sägewerks-Maschinist

m. langj. Erfahrg., bewand. m. Repar. u. Behandl. v. Dampfmasch., Holzbearb.-Maschinen, elektr. Lichtanl., Sägeschärf. u. Ausnutzg. von Holz, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **H. 4202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrlicher u. fleißiger

Müller

26 Jahre alt, ev., ledig, Deutsch u. Poln. perf., firm in allen Müllereiarbeit., sowie in Führung von Motoren, Elektr., Dampf, Wasser und Auto, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, von sofort od. später Stellung. Gefl. Off. u. **S. 8852** an die Geschst. dieser Zeitung erbet.

Kindergärtnerin

in Danzig ein Jahr das Seminar besucht, sucht gestützt auf ein gutes Zeugnis, Anstellung am liebsten im Kindergarten od. christlichem Hause. Gefl. Angb. unt. **T. 8853** an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzertochter sucht Stellung als **Haustochter od. Wirtin** bei besserer Herrschaft. Offerten unt. **M. 4214** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelter. Mädchen sucht irgendwelche **Beschäftigung.** Off. unt. **G. 4199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 72 — Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.

Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.

Abteilung III: 5586
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.

Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.

Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

An- u. Verkäufe

Geschäft m. Einricht., geeignet für Delikateßwar. od. sonst. Br., i. Zentr., zu verkf. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. 4180

Netzewiese zu verk. bei Dembinek. Off. u. P. 4219 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe **Kolonialwarengesch.** a. Markt. Offerten unter **W. 4232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zweistöckig. Haus

Dworcowa, Miete 14200 Zł., Pr. 80000, Anz. 50000, z. verk. Off. u. **Z. 4236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nachlaß-Verkauf:

1 Schlafz., 1 Eßz., Sofas, Sess. u. Einzelmöb. Bes. 9—12 vorm. **Podgórna 6** (früh. 26). **Hege.** 4234

Obstbäume und Beerenobst

in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule **verkauft** 4231

Adams Gärtnerei u. Baumschulen

Bydgoszcz-Szretery, Żmudzka 11. Tel. 753.

Einige gebrauchte in- und **ausländische**

Pianos

empfiehlt sehr billig

B. Sommerfeld,

8788 ul. Sniadeckich 2.

Jung. Mädch. als Mitbewohnerin gesucht 4220 **Pomorska 3, Wohn. 4.**

Einf. Zimm. zu verm. **Babia wieś 10, W. 2.** 4233

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Nowy Rynek 12.** 4204

Ing. (Ausl.) s. p. sofort **möbl. Zimm.,** nur mit Zentrhzg., i. Zentr. Off. u. **T. 4223** a. d. Gst. d. Ztg.

Pachtungen

Grundstücke zu verpachten

83 Morg. bei Nowe, erforderl. 8—10000 zł, 52 Mrg., 1½ Meile v. Grudziądz, erforderl. 3500 zł, 10 Morg., ½ Meile von Grudziądz, erforderlich 1500 zł durch 8964 **A. Knodel, Grudziądz** Kwiatowa 29/31.

Montag, den 14. November 1932, 20 Uhr im Civilkasino:

Das Dresdner Streichquartett

Programm: Mozart: B-dur Jagdquartett
Beethoven: op. 59/I F-Dur
Dvorak: op. 51 Es-dur.

Eintrittskarten für Mitgl.: 3.60, 2.95, 1.95 zł, für Nichtmitgl. 4.20, 3.55, 2.55 zł zuzügl. gesetzl. Arbeitslosensteuer in der Buchhandlg. E. Hecht Nachfolger, ulica Gdańska 27. 8851

Zu verkaufen ein Paar edle, gängige

Wagenpferde

4½ und 5½ Jahr, Fuchswallache, ferner bunter

Rappwallach

3½ Jahr, angeritten, Pferde sind gut auf den Beinen, ca. 170 groß. **Pampe, Tuszkowo,** pow. Wyrzysk. 8847

Kaufe Lastauto

bis 2½ To. Ang. unt. **R. 945** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 8863

Pony-Federwagen

gut erhalt., **Ponykutschgeschirr,** zus. 350 Zł., zu verkaufen. Zu erfrag. **Jasna 23, 1 r.** 4187

Guterh. Eisenbahn Puppen-Küche

und ähnliches zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **K. 4212** a. d. Geschst. d. Ztg.

Rechenmaschine

für 330 zł zu verk. Off. u. **A. 4237** a. d. Geschst. d. Z.

Guter gebrauchter

Flamm-Rohrkessel

mit mindestens 8 Atm. **zu kaufen gesucht.**

Höltzel, Birkeneck, p. Brodnica. 8886

Balken, Kantholz und Schalbretter

verkauft billigst

Sägewerk Meyer,

Fordońska 48. 4201

Fahrb. 12 PS. **Motor,** „Deutz", f. Benzin oder Benzol, m. Vorgelege, außerd. liegend., 12—16 PS. **Motor,** „Deutz", f. Benz. od. Leuchtgas, in tadell. Zustd., zu verkf. Im Betr. zu besicht. 8877 **M. Pieck, Działdowo.**

---

6 Morgen

3jähr. Strauch u. Futterrüben

verkauft **Paul Goertz,** Dragasz b. Grudziądz. Telefon 793. 8879

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.

Donnerstag, den 10. d. Mts., 8.30 Uhr abends im Elysium:

Vortrag unseres Mitgliedes **Otto Brandt.** 8888

Thema: **Wirtschaftl. Tagesfragen.** Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Restaurant „Elysium" Hotel

Telefon 1171. Gdańska 68.

Zu dem am Donnerstag, d. 10. November stattfindenden 4235

Wurstessen Flaki Eisbein

werden unsere werten Gäste, Freunde und Gönner hiermit ergebenst eingeladen.

Hotel-Restaurant Elysium.

Wohnungen

Wohnung, 8 Zimmer, f. Rechtsanw. od. Arzt geeign., zu verm. 4207 **Cieszkowskiego 22.**

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

1. Etage, sof. zu vermiet. Off. m. Ang. d. Pers. unt. **G. 4099** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht per 1. Dezember oder später eine **2–3-Zimmer-Wohnung.** Gefl. Angebote m. genauer Preisangabe unter **L. 4213** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

In **Kreisstadt größeres**

Geschäfts-Lokal

mit Wohnung

in bester Geschäftslage (am Markt), ab 1. 1. 1933 **zu vermieten.** Nähere Auskunft durch **Verband für Handel und Gewerbe Poznań,** Zwierzyniecka 8. 8871

Groß. Büro-Räume

vom 1. 12. zu vermieten **Pomorska 15.** 4209

Pensionen

Ich suche **ein. Kamerad.** (Schül.) **f. ein. gt. Pens. Chrobrego 10, W. 4.** 4225

Das f. heute angesagte **Spiel der Bromberger Spielschar** 4230

findet aus technisch. Gründen **nicht statt.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 10. November abends 8 Uhr

Festvorstellg. z. Feier des 12jährigen Bestehens der Deutschen Bühne und zur Feier der Wiederkehr von Schillers Geburtstag

Maria Stuart

Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Friedrich v. Schiller.

Eintrittskarten wie üblich.

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Mittwoch reserviert.

8858 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 258.

Bromberg, Donnerstag den 10. November 1932.

Pommerellen.

9. November.

Graudenz (Grudziądz).

30 Jahre Kleinbahn Melno—Rehden—Culmsee

Im laufenden Jahre sind drei Jahrzehnte verflossen, seitdem die Kleinbahn Melno—Rehden—Culmsee in Betrieb genommen wurde. In Würdigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit dieser Bahnstrecke haben damals der preußische Staat, die Provinz Westpreußen sowie die vier Kreise Graudenz, Culm, Briesen und Thorn für den Bau der Bahn die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt. Die Bahnlinie, welche die landwirtschaftlich ertragreichsten Gegenden des Culmer Landes durchquert, erforderte einen Geldaufwand von 2¼ Millionen Mark. Ihre Erbauung nahm einen Zeitraum von zwei Jahren in Anspruch. Die Länge der Strecke beträgt 45 Kilometer. *

× **Viehseuche.** Auf der Besitzung des Landwirts Wincent Staskiewicz in Zawda, Kreis Graudenz, ist laut amtstierärztlicher Feststellung Schweinepest ausgebrochen. Erloschen ist diese Seuche auf den Besitzungen der Landwirte Pansegrau und Świątkowski in Grenz (Granica), Kreis Culm. *

× **Zwecks Bildung eines Geflügel- und Kaninchenzucht-Vereins** für Graudenz und Umgegend fand am Sonntag im Dominikowskischen Lokal eine Versammlung statt, die gut besucht war. Färber Erich Kaßner sprach über den volkswirtschaftlichen Wert der Kleintierzucht und die Bedeutung und Ziele des zu gründenden Vereins. Unter Hinweis darauf, daß andere Städte unseres Teilgebiets, wie z. B. Bromberg und Konitz, solche Vereine besitzen, trat er warm für die Gründung eines derartigen Vereins auch in Graudenz ein. Die Versammlung beschloß darauf, den Verein ins Leben zu rufen. Es traten ihm sofort 20 Personen als Mitglieder bei. Zum 1. Vorsitzenden wurde Eisenbahnbeamter Waszewski, zum 2. Vorsitzenden Färber Erich Kaßner, zum Schriftführer Fr. Krella gewählt. Die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder sowie die Beratung der Vereinssatzungen erfolgen in der nächsten Sitzung. *

× **Raub im Hausflur.** Als am Sonnabend abend gegen 7 Uhr die Fritz-Reuter-Straße (Słowackiego) 6 wohnhafte Frau Szyfra Szarchowska von einem Ausgange zurückkehrte, traf sie auf ihrem Korridor einen fremden Mann, der sie nach einer vorgeblich dort wohnenden Person befragte. Kaum hatte die Genannte Auskunft gegeben, da entriß der Mann ihre Handtasche mit 25 Złoty und Dokumenten, und entfloh damit in der Dunkelheit. *

× **Die blutige Messerstecherei,** die sich in der Nacht zum 5. September d. J. in der Culmerstraße zutrug, und bei der zwei Personen verletzt wurden, gelangte am Montag vor der Strafkammer zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der 22jährige Stan. Murawski, der 24jährige Br. Kosmowski und der 25jährige Fr. Orendowski. Zwischen diesen und zwei anderen Personen namens Paczkowski und Neumann hatte sich vorher im Restaurant „Bagatela" ein Streit entsponnen. Die Angeklagten entfernten sich dann von dort und lauerten Paczkowski und Neumann vor einem Hause in der Culmerstraße auf. Als diese in Gesellschaft zweier weiblicher Personen gegen 2 Uhr morgens dort vorbeikamen, fielen die Angeklagten über sie her, und es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der Paczkowski von Kosmowski einen Messerstich in den Unterleib erhielt, der eine schwere, lebenbedrohende Verwundung zur Folge hatte. Es gelang zum Glück, den Verletzten zu retten. Auch Neumann wurde, wenn auch weniger erheblich, verletzt. Kosmowski entschuldigt seine Tat damit, daß er für seinen Kollegen, der von Paczkowski beleidigt worden wäre, eingetreten sei. Das Gericht verurteilte Kosmowski zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Gewährung einer sechsjährigen Bewährungsfrist. Orendowski erhielt 1 Jahr Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist. Murawski wurde mangels genügender Beweise freigesprochen. *

× **Ein Heiratsschwindler** treibt in unserer Stadt zurzeit sein Unwesen. Der gewandt auftretende, sich Ernst Kunde nennende Mensch verstand es, ein älteres Mädchen durch Eheversprechen zu betören und ihr eine größere Summe Geld abzulocken, um dann nichts mehr von sich hören zu lassen. Die Betrogene hat sich das so zu Herzen genommen, daß sie durch Einatmen von Gas freiwillig aus dem Leben zu scheiden versucht hat. Ihr Befinden ist nicht unbedenklich. Da die Polizei die Sache in Händen hat, so ist zu hoffen, daß der gewissenlose Schwindler, der, soweit festgestellt werden konnte, auch in einem andern Falle sein schmähliches Gewerbe betrieben hat, entdeckt und bestraft werden wird. *

× **Seinem Leben ein Ende machte** am Sonnabend der 44jährige Kellner Władysław Groszewski. Er führte die traurige Tat aus, während seine Ehefrau zwecks einer Besorgung die Wohnung verlassen hatte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Wie aus einem zurückgelassenen Briefe des Toten hervorgeht, war wirtschaftliche Sorge der Beweggrund seines Schrittes. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne, Grudziądz. Nach der vorzüglichen Aufführung von Goethes „Egmont" wird eine ganz besondere Aufführung vorbereitet. Der alte und doch ewig junge Schwank „Charleys Tante" in der neuen musikalischen Bearbeitung von Kapellmeister Richard Röhrl und Regisseur Schulze-Griesheim. Die Aufführung bedingt aber eine so gründliche Vorbereitung, daß sie erst in 14 Tagen herauskommen kann. Für nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., tritt dafür die Deutsche Bühne mit einer ganz neuen Darbietung hervor. Sie veranstaltet um 4 Uhr nachmittags einen Tanz-Tee, bei dem die Darsteller der Deutschen Bühne durch Gesang- und Konzert-Vorträge, heitere Deklamationen und Burlesken mitwirken werden. Ein Konferencier wird das Programm ansagen. Um allen Kreisen in diesen schweren Zeiten den Besuch dieses fröhlichen Nachmittags zu ermöglichen, wird kein Eintritt, nur eine Garderoben-Gebühr von 50 Groschen erhoben. 8868 *

Thorn (Toruń).

v **Genehmigungen zum Verkauf alkoholischer Getränke.** Das Finanzamt (Urząd Skarbowy) in Thorn gibt bekannt, daß gemäß der Verordnung des Finanzministers vom 10. 9. 1932 betreffs der Ausführungsverordnung des Staatspräsidenten über das Spiritusmonopol (Dziennik Ustaw R. P. Nr. 99, Pos. 746) die Genehmigung zum Groß- und Kleinverkauf von alkoholischen Getränken sowie die Genehmigungen zum gelegentlichen Ausschank bei Vereinsvergnügen usw. augenblicklich vom Staatlichen Akzisen- und Monopolamt erteilt werden. Die Berufungsinstanz ist die Izba Skarbowa. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden folgende Preise notiert: Eier 2—2,20, Butter 1,40—2, Glumse pro Stück 0,20—0,70, Hühner 1,50—3,50, Enten 2—4, Gänse 4—6, Tauben 0,50—1, Hasen 5—6, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1,50, Rosenkohl 0,30—0,50, Grünkohl 0,15, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl pro Kopf 0,10—0,30, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Kohlrabi pro Mandel 0,50—0,80, Tomaten 0,20—0,30, Spinat 0,15—0,25, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Kartoffeln je Zentner 2,50—3,50 und pfundweise 0,04—0,04 usw.; Rehfüßchen pro Maß 0,20, Grünlinge pro Maß 0,15; Äpfel 0,10—0,70, Birnen 0,70—1, Backpflaumen 0,70—1,20, Walnüsse 1—1,20, Zitronen pro Stück 0,10—0,25, saure Gurken pro Stück 0,10—0,15. Es gab wiederum sehr viel Schnitt- und Topfblumen, ferner Weidenkätzchen und Tannengrün in Bunden à 0,10 Złoty. * *

t. **Zerstörungswut.** Vor dem immer noch im Rohbau unvollendet stehenden Gebäude der Wasserbaudirektion an der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) vergnügten sich am Montag etwa fünfzehn schulpflichtige Knaben mit allerhand Spielen. Plötzlich ergriffen sie herumliegende Steine und eröffneten ein „Bombardement" auf die Fensterscheiben des Hauses, die dem „Angriff" natürlich nicht standhielten. Nach vollbrachter „Heldentat" flüchteten die Jungens nach der Mellienstraße (ul. Mickiewicza). * *

t. **Diebstahlschronik.** In der Reuterstraße (ul. Ziółkiewskiego) bemerkte vorgestern nacht gegen 1½ Uhr ein Schutzmann zwei mit Säcken beladene Männer, die bei seinem Anblick die Lasten abwarfen und die Flucht ergriffen. In den Säcken fand der Beamte 16 geschlachtete Hühner, die beim 2. Polizeikommissariat auf Abholung durch den rechtmäßigen Eigentümer warten. — Zum Schaden einer Frau Fabiszewska wurde für 30 Złoty Wein gestohlen, und Josef Lewandowski kamen durch Diebstahl 600 Złoty Bargeld abhanden. Die Polizei machte die Täter, drei Mann, ausfindig und stellte dabei fest, daß es dieselben sind, die Wojciech Lewandowski, Rayonstraße (ul. Bartosza Głowackiego) 10, 3000 Złoty aus der Wohnung gestohlen haben. * *

‡ **Neben vier kleineren Diebstählen** und einer Unterschlagung verzeichnet der Polizeibericht vom Montag noch insgesamt 14 Übertretungen polizeilicher Verwaltungs- bzw. handelsadministrativer Bestimmungen. — Festgenommen wurden drei Verüber kleinerer Diebereien, ein Mann unter Diebstahlsverdacht und ein Mann wegen Mithilfe bei einem Gelddiebstahl. Außerdem wurden eine Person wegen Kaufs gestohlener Kohlen und ein Betrunkener festgenommen. * *

*

t. **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 8. November. Das hiesige Standesamt registrierte im Oktober 13 Geburten (8 Knaben und 5 Mädchen), 1 Totgeburt (Knabe), 8 Todesfälle (2 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 3 Kinder im ersten Lebensjahre, sowie 6 Eheschließungen.

---

‡ **Aus dem Seekreise,** 8. November. Überfall. Auf der Chaussee im Walde zwischen Neustadt und Krokowo hiesigen Kreises wurde gestern früh das Fuhrwerk der Petronela Ziembus-Piążnica von einem Unbekannten überfallen. Der Bandit sprang von hinten auf den Wagen und versuchte, der Frau Z. mit beiden Händen den Mund zuzuhalten. Als ihm dies nicht gelang, schlug er ihr mit beiden Fäusten ins Gesicht. Die resolute Frau ließ sich jedoch nicht einschüchtern und schüttelte den Angreifer ab, den sie dann an die Kehle packte und von sich abdrückte. Nun sprang der Bandit ab und versuchte, das Pferd in den Wald zu lenken. Auf die lauten Hilferufe der Frau ließ er dann aber von seinem Vorhaben ab und flüchtete in den Wald, wo er trotz sofort eingeleiteter Suche nicht gefunden werden konnte.

* **Groß Bösendorf,** 7. November. Der gestrige Sonntag stand für die hiesige Kirchengemeinde im Zeichen der Dreihundertjahrfeier von Lützen. Zu dem Festgottesdienst war der Altar mit einem neuen Behang geschmückt, den Frau Pfarrer Krause nach dem Muster einer

der siegreichen schwedischen Fahnen gemalt und als Erinnerung an diesen Tag geschenkt hat. Der Gottesdienst war reich ausgestattet mit Gedichtvorträgen und Chorgesängen. Seinen Höhepunkt erreichte er in der Weihe eines neuen Taufsteins, den der Posener Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung zum bleibenden Gedächtnis an den dreihundertsten Todestag Gustav Adolfs gestiftet und den ein Gemeindeglied aus Eichenholz künstlerisch gefertigt hat; vor versammelter Gemeinde konnte an ihm die erste Taufe vollzogen werden. Der Nachmittag brachte eine Nachfeier, in der von sachkundiger Seite ein eingehender Vortrag über die Person und das Lebenswerk des Heldenkönigs sowie über den geschichtlichen und politischen Hintergrund seiner Zeit gegeben wurde. Das Deklamatorium „Wir haben den Schweden mit Augen gesehen", von den Kindern gesprochen, leitete über zu der Darbietung des Abends, einer Aufführung von Karl Schönherrs „Glaube und Heimat", das der Pfarrer zusammen mit seiner Frau einer Überarbeitung für einfache Verhältnisse unterzogen und mit jungen Gemeindegliedern eingeübt hatte. Die teilweise recht schwierigen Rollen wurden mit freudigem Eifer und liebevoller Hingabe dargestellt, und die schweigende Aufnahme des Stückes war die größte Anerkennung und der beste Dank, der den Mitwirkenden gezollt werden konnte; denn darin sprach sich die anteilige Aufnahme aus, die „Glaube und Heimat" mit seinem erschütternden Inhalt bei den Erschienenen gefunden hat. Mit dem Gesang „Ein' feste Burg" wurde die Feier geschlossen.

d **Gdingen** (Gdynia), 8. November. Eine Baukatastrophe ereignete sich gestern im Hafen auf der Wilsonmole, wo aus bisher unbekannter Ursache das Dach der neuen Heringshalle einbrach. Da sich zufällig alle Arbeiter außerhalb des Baues befanden, forderte die Katastrophe keine Menschenopfer.

tz. **Konitz** (Chojnice), 8. November. Am gestrigen Abend feierte der katholische Gesangverein sein Stiftungsfest im Hotel Engel. Ein bunter Abend sollte es werden und er wurde es, dank der aufopfernden Bemühung des Vorstandes und der Mitglieder. Hübsche Lieder wurden gut ausgearbeitet unter der Leitung des Dirigenten Schulz vorgetragen. Eine Ansprache des Vorsitzenden Butt folgte und dann wurde ein hübsches Singspiel aufgeführt, bei dem besonders das gute Stimmenmaterial auffiel, über das der Verein verfügt. Alle Mitwirkenden waren ganz bei der Sache und reicher Applaus des bis zum letzten Platz gefüllten Hauses lohnte die Spieler. Den Beschluß bildete ein von vier Paaren getanzter Reigen, der ebenfalls viel Beifall fand. Dann ging es zum Tanz, der alle Gäste noch lange beisammenhielt. Es war ein gut gelungenes Fest, das allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Beim Landwirt Johann Narloch in Kwiecki brachen Diebe ein und stahlen Wäsche und Lebensmittel im Werte von etwa 200 Złoty.

a. **Schwetz** (Swiecie), 7. November. In Dragaß hiegen Kreises wurden aus der Wohnung von Rudolf Parchart 2800 Złoty, die er in einem Kästchen an der Wand verwahrt hatte, gestohlen. Die Polizei hat energische Nachforschungen nach den Dieben angestellt. — In Stónsk hiesigen Kreises erlitt der Schmiedemeister Josef Sikorski, 57 Jahre alt, beim Reparieren einer Maschine in der Brennerei einen Unglücksfall. Es fiel ihm ein Stück Eisen auf die Hand, wobei ihm der Zeigefinger vollständig zerquetscht wurde. — Vor dem Lokal von Seydel in Lianno hatte Władysław Bykowski aus Simkau sein Fahrrad stehen, welches in einem unbewachten Augenblick gestohlen wurde.

g. **Stargard** (Starogard), 7. November. In der Nacht zum 6. d. M. drangen Diebe in das polnische Internat in der Skarszewska-Straße ein und entwendeten Garderobenstücke im Werte von 170 Złoty. Den Dieben ist man auf der Spur. — Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübten Diebe in der Nacht zum 6. d. M. bei Herrn August Wielgosz in der Irrenanstalt Konradstein (Kocborowo). Die Täter drangen durch vergitterte Fenster in einen Stall ein und entwendeten 23 Hühner. Zurückließen die Diebe nur sämtliche Köpfe. Die Täter entkamen unerkannt.

P **Vandsburg** (Więcbork), 8. November. In der hiesigen evangelischen Kirche fand am letzten Sonntage, anläßlich des in diesem Jahre begangenen 300. Todestages Gustav Adolfs eine Gedächtnisfeier statt. Eingeleitet wurde die Feier durch Gemeindegesang. In einer Festrede sprach Pfarrer Wodaege über die Persönlichkeit und die Taten des großen Glaubenshelden. Der Feier wurde durch Posaunen-, Gesangs- und Gedichtsvorträgen ein besonders festliches Gepräge gegeben. Mit dem Glaubensliede „Eine feste Burg" schloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 8. November. **Dem Besitzer Otto Thews aus Sitno hiesigen Kreises wurde auf dem letzten Jahrmarkt in Nakel, wo er ein Pferd verkauft hatte,** der Erlös dafür im Betrage von 170 Złoty von Taschendieben unbemerkt gestohlen. Die Ermittelungen nach den Tätern blieben erfolglos. — Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war besonders das Angebot an Pferden äußerst gering. Größtenteils waren Tiere im Werte unter 100 Złoty aufgetrieben. Besseres Material sah man gar nicht. Größer war der Auftrieb auf dem Rindviehmarkt, wo annähernd 200 Stück Milchkühe und Färsen vorhanden waren, aber auch hier stond das Angebot in gar keinem Verhältnis zur Nachfrage. Man forderte für jüngere Milchkühe 150—200, für alte „Tanten" weit unter 100 Złoty. Die meisten Tiere blieben jedoch unverkauft. Der mit diesem Viehmarkt verbundene Gesindemarkt, zu dem sich viel junges Volk vom Lande eingefunden hatte, dürfte die einheimischen Kaufleute einigermaßen zufriedengestellt haben, da in verschiedenen Geschäftsläden zeitweise recht reger Betrieb herrschte.

Aus Mitleid

tötet eine Aerztin ihren verstümmelten Neffen.

In der ostböhmischen Stadt Pardubitz hat sich ein schreckliches Drama abgespielt, das seinen Anfang in der benachbarten böhmischen Provinzstadt Chrudim nahm. Der 14jährige Sohn Peter des Professors der Lehrerbildungsanstalt in Chrudim, Pochobradsky, ein Schüler der dritten Klasse der dortigen Realschule, machte zu Hause chemische Experimente. Plötzlich explodierte eine Phosphormischung und

der Junge brach mit entsetzlichen Verletzungen zusammen.

Der linke Arm war vollständig verstümmelt, das Gesicht in schrecklichster Weise zerrissen und der Körper des Jungen mit schweren Wunden bedeckt. Der unglückliche Knabe wurde sofort in das Krankenhaus der Stadt Pardubitz überführt, wo ihm eine Hand amputiert und ein Auge herausoperiert werden mußte. Die Eltern verständigten sofort ihre Verwandten in Prag, den praktischen Arzt Dr. Klafter und dessen Gattin, gleichfalls eine Ärztin, die mit ihm gemeinsam eine Praxis in Prag betreibt, Frau Dr. Salus-Klafter, eine Schwester der Frau Pochobradsky. Diese fuhren sofort im Auto nach Pardubitz und eilten ins Spital zu ihrem Neffen. Das ärztliche Ehepaar betrachtete den Zustand des jungen Pochobradsky als gänzlich hoffnungslos. Was sich nun im folgenden abgespielt hat, ist noch nicht ganz geklärt.

Sicher ist, daß Frau Dr. Salus-Klafter das Krankenhaus verließ, in Pardubitz in einem Geschäft einen Revolver kaufte, in das Krankenhaus zurückkehrte und dort mit fünf Revolverschüssen dem Leben des unglücklichen jungen Pochobradsky ein Ende bereitete

Frau Salus-Klafter wurde sofort von den Wärtern festgenommen. Sie gab an, daß sie ihren Neffen, den sie überaus liebe, aus Mitleid getötet habe, um ihn nicht länger leiden zu sehen.

Im Laufe des Tages wurden Frau Dr. Salus-Klafter und ihre Schwester, die Gattin des Professors Pochobradsky, verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Wie die „Königsb. Hartungsche Ztg.", der wir diese Meldung entnehmen, weiter erfährt, findet der tragische Fall des Realschülers Pochobradsky in Pardubitz außerordentliche Teilnahme. Die bisherige Untersuchung des Falles hat ergeben, daß seine Mutter, Ida Pochobradsky, und deren Schwester, die Ärztin Dr. Salus-Klafter, nach einer durchwachten Nacht übereinkamen, den Knaben, dessen Zustand ihnen hoffnungslos erschien, zu töten.

Die Untersuchung, die gegen die beiden Frauen am Sonntag von der Gendarmerie und vom Pardubitzer Bezirksgericht geführt wurde, hat ergeben, daß weder der Vater des Jungen, noch Dr. Salus-Klafter, der Gatte der Ärztin, von der Absicht der beiden Frauen Kenntnis gehabt haben. Da die Mutter allein nicht den Mut hatte, die Tat zu vollführen, hat es Frau Dr. Salus-Klafter übernommen, ihren Neffen zu erschießen. Sie kaufte in einem Pardubitzer Waffengeschäft einen Browning und erschoß, als sie sich während der Besuchszeit mit dem Schwerverletzten allein im Zimmer befand, diesen aus unmittelbarer Nähe durch drei Schüsse in den Kopf und einen Schuß ins Herz. Beim Verhör gestand sie sofort die Tat ein. Auch die Mutter des unglücklichen Jungen legte ein Geständnis über ihre Mitschuld ab. Beide Frauen wissen, daß es sich um die Tötung eines unheilbaren Kranken gehandelt habe, eines Menschen, der, in jugendlichem Alter geblendet und verstümmelt, sein ganzes Leben ein Krüppel geblieben wäre. Die beiden Frauen wurden ins Kreisgericht in Chrudim eingeliefert. Vom Gericht ist die Obduktion der Leiche angeordnet worden.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 11. November.

Königswusterhausen.

06.35: Von Berlin: **Konzert.** 10.10—10.40: Von Leipzig: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: **Bach-Konzert** (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: Jungmädchenstunde. Carola Vorries: Johann Strauß, der Walzerkönig. 15.45: Jugendstunde. Praktisches Naturforschen: Bodenarbeit der Wurzel. 16.00: Pädagogischer Funk. Univ.-Prof. Dr. Herrman Nohl, Göttingen: Wo steht die pädagogische Bewegung? Bericht über eine pädagogische Kundgebung des Arbeitskreises zur Reform der Fürsorgeerziehung in Berlin. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Landgerichtsdirektor Dr. Helmuth Lehmann: Deutsche und fremde Erbmasse im deutschen Recht (III). 18.00: Alte deutsche Violinsonaten (I) (Marie Luise König, Charlotte Kaufmann am Neupert-Cembalo). 18.30: Maximilian Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde. 18.55: Wetter. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Franz Gerhard Schmidt-Olden: Raubtiere und Dickhäuter vor Kamera und Büchse. 19.40: Zeitdienst. 20.15: Von Langenberg: **Ausschnitt aus dem Bunten Abend.** 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Mühlacker: **Opern-Abend.** 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). 22.30: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** Anschl. bis 24.00: Von Berlin: **Tanzmusik.**

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 11.30: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: **Jugendfunk.** 16.10: Unterhaltungskonzert. 18.00: Nachwuchs. Die Zeit in der jungen Dichtung, Prosa von Werner Rothe. 18.30: Zeitdienst. 19.00: **Abendmusik.** 20.00: **Paul Rilla:** Zeitgestalt des Romans. 20.30: **„Glück und Glas . . . .".** Heiteres Hörspiel von Hans Reimann und Bruno Manuel. 21.30: Von Leipzig: Violinkonzert. 22.30: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht?** 22.50: Nachtmusik (Schallplatten).

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: **Schallplatten.** 09.00: **Von Danzig: Franz. Schulfunk.** 11.30: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05: **Konzert.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: E. E. Müller: „Das Ganze halt!" Erinnerungen an den 11. November 1918. 17.45: Ländlicher Fortbildungs-Schulfunk. 18.25: Bräuche am Martinstag. 18.55: Von Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. Ella Mertens — Hugo Socnik. 19.25: Josef Bunzl liest drei peruanische Novellen von Ventura Garcia. 20.00: Wetter. 20.05: Aus der Schloßkirche: **Gedenkfeier zum 300jährigen Todestag Gustav Adolfs.** Anschl.: **Konzert.** 22.30: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.**

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.00: Leichte Musik. 20.15: A. d. Philharmonie: Sinfonie-Konzert Philharm. Orch. Dir.: Fitelberg. Solist: Szymanowski, Klavier. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. Z. 500. Von dem etwas verwickelten Fall haben wir folgende Auffassung: Die 14 000 M. Kriegsanleihe, die Sie angezahlt haben, hatten nur einen Wert von 7000 Złoty. Von dieser feststehenden Tatsache muß u. E. bei Beurteilung des Falls ausgegangen werden. Sie haben sich nur verpflichtet, bei etwaiger Veräußerung (der Kriegsanleihe) oder Herabsetzung der Verzinsung die Kursdifferenz zu tragen. Veräußerung liegt nicht vor, Sie hätten also, streng genommen, nur die Zinsdifferenz zu tragen. Aber selbst streng genommen, nur die Zinsdifferenz zu tragen. Aber selbst angenommen, daß durch den Übergang der Kriegsanleihe in Anleiheablösungsschuld eine „Veräußerung" der Anleihe stattgefunden hat, für deren Kursdifferenz Sie verantwortlich sind, so liegt der Fall so: Seit Ihrer Verpflichtung im Jahre 1919 ist die Aufwertungsverordnung erschienen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Ihr Schuldverhältnis gleichfalls unter die Verordnung fällt. Da Ihre Verpflichtung für den Gläubiger nicht hypothekarisch gesichert ist, und auch gewisse Voraussetzungen des § 29 der Aufwertungsverordnung hier nicht anwendbar sind, so hat bei dem Kapital, das Sie als Kursdifferenz nachzuzahlen haben, gemäß § 11 der Verordnung nur eine Aufwertung von 10 Prozent platzzugreifen. Nach dem deutschen Aufwertungsgesetz werden die 14 000 M. Reichsanleihe (auf der Basis von 1000 M. = 25 Rmk. Anleiheablösungsschuld) in Anleiheablösungsschuld umgerechnet = 350 Rmk. Anleiheablösungsschuld. Da die 350 Rmk. Anleiheablösungsschuld, wenn sie gezogen werden, mit dem fünffachen Betrag = 1750 Rmk. zur Auszahlung kommen, und dieser Betrag in deutscher Währung nach dem heutigen Kurse 3723 Złoty ausmacht, bliebe Ihnen nur die Differenz zwischen diesem Betrage und den 7000 Złoty, die die 14 000 M. wert waren, noch zu zahlen = 3277 Złoty, die auf 10 Prozent = 327,70 Złoty aufzuwerten wären. Diesen Betrag haben Sie als „Kursdifferenz" für das Kapital zu zahlen. Nun bleibt nur noch die Zinsenfrage zu regeln übrig. Die Zinsen der Anleiheablösungsschuld werden vom 1. 1. 1926 ab mit $4^1/_2$ Prozent bis zur Auslosung gezahlt; es wäre also Ihrerseits nur $^1/_2$ Prozent noch zu zahlen, und zwar erst vom 1. 1. 28, da die älteren Zinsen verjährt sind. Dieser Verpflichtung sind Sie u. E. dadurch enthoben, daß die Zinsen auch zum Teil für die Verjährungszeit aus der Reichskasse gezahlt werden, und daß sie für einen höheren Kapitalbetrag gezahlt werden als Sie entsprechend der polnischen Aufwertung zu zahlen verpflichtet sind.

B. F. R. 1. Da nicht Sie sondern Ihr Arbeitgeber zur Anzeige verpflichtet war, können Sie sich nicht mitstrafbar gemacht haben. 2. Wenn Ihr Arbeitgeber Ihnen die Arbeitsbescheinigung verweigert, können Sie sich beschwerdeführend an das zuständige Arbeitsamt im Freistadtgebiet wenden. 3. In Polen sind die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, Angestellte und Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit zu versichern. Aber in der Danziger Sache können Sie bei einer polnischen Behörde nichts unternehmen. Handelt es sich aber um eine Streitfrage, die auf polnischen Gebiet spielt, so können Sie sich an die zuständige Versicherungsanstalt in Posen wenden (Ubezpieczalnia Krajowa w Poznaniu). 4. Ein Gesetz, das die Beschäftigung von Ausländern verbietet, besteht in Deutschland nicht. 5. Einen ermäßigten und sogar einen gebührenfreien Paß, um sich in Deutschland Beschäftigung zu suchen, würden Sie wohl erhalten, aber wir zweifeln, daß Sie bei der großen Arbeitslosigkeit in Deutschland das erforderliche deutsche Visum erhalten würden, und ohne dieses ist eine Einreise in Deutschland nicht möglich. 6. Dagegen würden Sie vielleicht das Visum erhalten, wenn Sie nachweisen könnten, daß Sie in Deutschland eine Anstellung in sicherer Aussicht haben.

Gärtner B. Setzlinge jeder Art sind zollfrei.

Die deutschen Familiennamen.

(Schluß.)

Einen großen Bestandteil machen die Übernamen, die Kosenamen, die Spitz- und Spottnamen aus. Diese sind genommen: Von körperlichen und geistigen Eigenschaften: Lange, Kurz, Kraus, Klotz, Stengel, Braun, Höflich, Zorn, Klug; von Tieren: Wolf, Fuchs, Roß, Strauß, Falk, Sperling, Hecht, Storch, Mücke, Offenkop; von Pflanzen: Quittenbaum, Kohl, Pfefferkorn; von Speisen und Getränken: Rindfleisch, Sauermilch, Ziegenspeck, Schlemmer; von Kleidung und Waffen: Pelzer, Schlotterhose, Spieß.

Alle diese Namen sind die Scherz- und Spottnamen, wie sie heute noch im Dorfe, unter der Jugend, bei Schülern und Studenten, Gesellen und Arbeitern gang und gäbe sind. Die sind damals erstarrt. So ist z. B. der Name Held oder Herzog nicht ein Zeichen besonderer Heldentat, sondern ein Spott. Deutlich sehen wir diesen Spottcharakter in Satznamen wie Schluckebier, Küssenpfennig, Brühschwein, Fressenteufel, Griepenkerl. Vielleicht hat der Träger eine ständige Redensart geführt und danach den Namen bekommen, wie Bleibtreu, Weckdenhahn, Dusendküfel.

Die Bedeutung der Namen läßt sich oft schwer feststellen. Einmal ist die Schreibweise entstellt. Was aus einem Namen werden kann, können wir hier in Polen erleben, wenn deutsche Namen polnisch geschrieben werden. Die Bedeutung altdeutscher Namen ist verloren gegangen, und man hat hernach oft sinnlos geändert.

Die Wissenschaft muß in mühsamer Arbeit sich zurücktasten, um auf die Bedeutung zu kommen. Es wird sonst viel geraten und gedeutelt, phantasiert und behauptet. Ein zuverlässiges Buch hat Max Gottschald geschrieben: „Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung."

Wir nehmen ein paar Beispiele: Buße und Bosse von Burg: Burgmann. Heise von Heide oder von Matthias. Kögel = Kugel. Goethe = Kurzform von Gott oder Gote. Goethe hat sich sehr geärgert über Herders Namenerklärung: „Der von Göttern du stammst, von Goten oder vom Kote", hat aber selber später sehr häßliche Verse auf seinen Gegner Pustkuchen gemacht.

Just entweder von Tjost (ritterliches Einzelkampfspiel mit Stichwaffe) oder vom lateinischen justus = gerecht. Tietz, Tetzel, Dietz von Tenzo. Dreier (gehörte zu einer Behörde von drei Mitgliedern), Zwanziger (zu einer von 20 Mitgliedern). Naumann = neu. Niebergall = der nie vergilt, d. h. bezahlt. Hardt von hart = Wald. Kries von gris = grau.

Ein besonderes Kapitel bilden die Judennamen. Wir müssen aber zwei bezw. drei verschiedene Arten unterscheiden, die älteren und jüngeren. Unter den älteren müssen wir auch noch die hebräischen und deutschen auseinander halten. Von den hebräischen ist besonders der Name Meter = erleuchtend verbreitet, ebenso Cohn = Priester. Die älteren deutschen Judennamen machen keinen wesentlichen Unterschied von den deutschen Christennamen. Im Gegenteil: die Juden haben die Namen der ältesten Adelsgeschlechter. Sie waren deren Hofjuden und wurden einfach nach ihrem Herrn genannt. So finden sich unter den Juden Namen, die auch unter den Christen verbreitet sind, z. B. Berchtold, Leblang, Stenzel, Weiß. Familiennamen, von der Herkunft abgeleitet, wie Breslauer, Frankfurter, können, wie wir oben sehen, auch alte deutsche Familiennamen sein. Auch Namen mit spaßiger, häßlicher und unanständiger Bedeutung sind bei Christen und Juden gleich verbreitet. Eine jüdische Besonderheit sind die Tarnnamen, durch die echt jüdische Namen getarnt wurden, nämlich durch Beibehaltung des Anfangsbuchstabens und eine Zufügung eines deutschen Namens. So nannte sich ein Mordko für die christliche Öffentlichkeit Markus, ein Moses = Moritz, Hersch = Hermann, Löb = Ludwig, Salomon = Siegfried, Nathan = Norbert, Levi = Weil (Umstellung der Buchstaben), Israel = Sailer (ebenso).

Die jüngeren Judennamen sind auf behördliche Anordnung entstanden. Den Anstoß dazu gab eine Verordnung des Kaisers Joseph II. von 1797. Da die Juden freiwillig keine Familiennamen annahmen, wurden ihnen von den Behörden solche zugeteilt, und zwar nach besonderer Vorschrift möglichst ungewöhnliche. Die Beamten sind meist schematisch vorgegangen — wie sollten sie auch soviele Namen erfinden! — z. B. Blaustein, Blauzwirn, Blaufarb, Lichtblau, Himmelblau, Berlinerblau. Es ist aber auch gesuchter Humor dazwischen, Kränkendes und Unanständiges genug.

Vier Jahre Hoover.

Die Bilanz eines Staatsmannes.

Vor vier Jahren, am 4. November 1928, wurde Herbert Hoover zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. Wie weit liegt diese Zeit zurück. Damals stand Amerika im Zenith seiner politischen und wirtschaftlichen Macht, auf dem Höhepunkt des allgemeinen Wohlstandes. Herbert Hoover, der Ingenieur, der Fachmann sollte das Erbe Calvin Coolidges antreten, ein glanzvolles Erbe mit noch glanzvolleren Aussichten auf dessen Vergrößerung. Der „Prosperity-Hoover", das war der Rufname des neuen Präsidenten. Die guten Zeiten, die vor November 1928 lagen, sollten wie Tage bitterer Not gegenüber dem Glanz erscheinen, in dem Amerika nach der Wahl Hoovers erstrahlen sollte.

Die Geistesverfassung, in der sich Amerika damals befand, sucht ihresgleichen in der Geschichte der menschlichen Stimmungen und Irrungen. Man glaubte damals an die Sonderstellung der Vereinigten Staaten in der Welt, an die Allmacht ihrer Wirtschaftsführer, an die Überlegenheit ihrer Staatsmänner, an die unbegrenzte Macht des Dollars. Amerika, das durch den Weltkrieg nicht gerade ärmer geworden ist, schien von Stufe zu Stufe auf einer Treppe zu steigen, deren Ende, wenn nicht wie im Traume Jakobs, direkt in den Himmel führte, so doch hoch oben im Himmelsblau verschwand. Es schien in der Welt keine Macht zu geben, welche diesen machtvollen Aufstieg auch nur für kurze Augenblicke hemmen konnte. Es ist interessant, daß selbst unter den Theoretikern der kommunistischen Internationale, also im Kreise derer, die doch gewiß auf den Niedergang der bestehenden Wirtschaftsordnung in allen Ländern hinarbeiten, Stimmen laut wurden, die von der Sonderstellung der Vereinigten Staaten wissen wollten und verkündeten, daß Amerika aus dem Kreislauf des wirtschaftlichen Geschehens, aus dem Auf und Ab der Wirtschaftsentwicklung herausgenommen sei.

Der zaubervolle Klang, den damals das Wort „Amerika" bei den Amerikanern hatte, war auch für manch europäisches Ohr wahrnehmbar. Eine Welle des „Amerikanismus" drang bei uns ein und drohte, das Gebäude der europäischen Zivilisation, der europäischen Anschauungen und Sitten zu überfluten und zum Einsturz zu bringen. (Ein solches Gebäude existiert doch, möge es auch aus verschiedenen nationalen Steinen zusammengesetzt sein). Bis auf den heutigen Tag spukt der „Amerikazauber" diesseits des Ozeans herum. Und dabei war es nicht immer das Beste, was zu uns aus den Vereinigten Staaten herüberkam. Man denke an den amerikanischen Rekordfimmel, die amerikanische Sensationssucht, den amerikanischen Girl-Kult, den amerikanischen Jazz-Lärm und manche anderen Plattheiten, die von geschickten Leuten als amerikanischer Exportartikel bei uns reißend abgesetzt wurden.

Bei dem Kult, der vor vier Jahren erst recht in Amerika mit allem Amerikanischen getrieben wurde, mußte die Gestalt Hoovers als Symbol der Prosperität beinahe übermenschliche Ausmaße erhalten. Die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Kaum ein Jahr nach Hoovers Wahl und kaum ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt brach — es war im Oktober 1929 — die amerikanische Börse zusammen. Ein Jahr später, bei den Parlamentswahlen, hat die Hoover-Partei der Republikaner zum ersten Mal seit Jahren eine schwere Niederlage erlitten.

Das war nur das erste Warnungszeichen. Herbert Hoover wurde nicht müde, die wirtschaftlichen Ereignisse zu bagatellisieren und alle paar Wochen den Umschwung zum Besseren, die Rückkehr der Prosperität zu prophezeien. Die führenden Männer der Wirtschaft, der Finanzen und der Wissenschaft haben ihn bei dieser gefährlichen Erzeugung von Illusionen kräftig unterstützt. Man machte nunmehr in Amerika in „Optimismus". Man hoffte, die Krise mit rein psychologischen Mitteln zu bannen. Noch glaubte man sich Herr der wirtschaftlichen Ereignisse; aber man konnte damit die Lawine nicht aufhalten.

Wenn die größte Tugend der Staatsmänner die Voraussicht ist, dann müßte Hoover kein Staatsmann sein. Indessen wäre ein solches Urteil ungerecht. Hoover war nicht schlimmer daran als die Staatsmänner anderer führender Länder. Nur war der Abstieg Amerikas zu plötzlich, das Gefälle der amerikanischen Krise zu steil nach unten gerichtet. Hoover hat gekämpft, gekämpft mit Erbitterung. Im Innern des Landes lief dieser Kampf zum gewissen Teil auf Einsetzung zahlreicher Ausschüsse hinaus. In seiner Europapolitik sah sich aber der Präsident der Vereinigten Staaten auf eine Aktivierung angewiesen, die ihm an sich wenig lag. Aber er glaubte nicht mehr untätig dem Absturz zusehen zu können. Er griff ein. Im Juni 1931 hat er ein einjähriges Moratorium für sämtliche Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen angeregt. Der Hooverplan konnte erst nach mühevollen Verhandlungen mit Frankreich in Kraft treten. Dies ist am 1. Juli geschehen. Zwei Wochen später erfolgte die Bankkatastrophe in Berlin. Und dann vergingen keine zwei Monate, ohne daß irgend ein neuer „Hoover-Plan" auftauchte. Indessen hat die ergebnislose Reise des damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval nach Washington (Oktober 1931) gezeigt, daß Hoover auch draußen in der Welt auf verlorenem Posten steht. Erst vor einigen Monaten ist die Stimme des amerikanischen Präsidenten laut und vernehmlich in der ganzen Welt erklungen: der allerletzte „Hooverplan" war der Abrüstung gewidmet. Er war groß angelegt und zeugte von den staatsmännischen Fähigkeiten seines Autors. Aber auch dieser Plan wird sabotiert.

Was ist leichter, als Hoover heute „nieder zu machen"? Seine Hauptschuld bestand darin, daß das Schicksal ihn an die Spitze eines Landes und an eine der weitaus autoritativsten Punkte der zivilisierten Welt stellte, als dieses Land und mit ihm die ganze Welt die furchtbarste Krise der neueren Zeit durchmachte. Er war ein Staatsmann guten Willens, gewiß auch von Format. Ein Gott war er nicht, was gerade denen gesagt sei, die ihn zum Götzen machen wollten. Um die große Krise zu meistern, muß aber ein Gott selbst vom Himmel steigen, oder — sein bewußter Wille muß in vielen Staatsmännern lebendig werden. Einer allein genügt dazu nicht und unter den anderen werden nicht so viele Persönlichkeiten guten Willens zu finden sein, wie Herbert Hoover war.

Das Weiße Haus und seine Herren.

Die Grundsteinlegung des Weißen Hauses. — Frau Martha Washingtons Etikette. — Die Blumenpracht der 32 Treibhäuser. — 800 Rosen schmücken die Festtafel. — Die Präsidentengattin an der Nähmaschine.

Die amerikanische Präsidentschaftswahlschlacht ist geschlagen. Die Augen der ganzen Welt richten sich auf das Weiße Haus in Washington, den Sitz des Oberhauptes des amerikanischen Volkes, die Werkstatt seiner Tätigkeit und das Symbol seiner Macht.

Das Weiße Haus wird gerade in diesen Tagen 140 Jahre alt. Auf dem Sumpfgelände am Potomac-Fluß legte George Washington der Begründer der amerikanischen Unabhängigkeit und erste Präsident der USA., den Grundstein für den Bau. James Hoban, ein Architekt aus Dublin, wurde mit der Errichtung des Hauses beauftragt. Es war George Washington nicht vergönnt, seinen Wohnsitz im Weißen Hause zu nehmen. Als sein Nachfolger, John Adams, 1800 das Haus bezog, war es bei weitem noch nicht fertig gestellt. Die großen Räume standen leer, hatten noch keine Öfen, und Frau Adams verfügte nicht über die genügende Zahl von Lüstern, um die Zimmerflucht zu beleuchten.

Die Etikette, die von Frau Martha Washington bei Empfängen und Feierlichkeiten eingeführt wurde, behielt in großen Zügen ihre Gültigkeit durch das ganze 19. Jahrhundert und bis auf den heutigen Tag, allerdings mit einer Ausnahme. In der anfänglich kleinen Siedlung am Potomac-Fluß war es Frau Washington ein Leichtes, die Visiten durch persönliche Gegenbesuche zu beantworten. Frau Monroe, die Gattin des fünften Präsidenten, sah die Unmöglichkeit ein, in dieser Weise weiter fortzufahren und schaffte die Gegenbesuche ab.

Die innere Einrichtung und die Möblierung des Weißen Hauses wurden in der Amtszeit des dritten Präsidenten Thomas Jefferson fertig gestellt. Von den dreißig Präsidenten der USA. hat im Laufe der Zeit jeder dem Weißen Hause in kleinerem oder größerem Maße den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. James Monroe bestellte in Frankreich eine riesige Goldplatte mit eingesetzten Bassins, an dessen Rändern geflügelte Amoretten balanzieren. Die Platte ist vierzehn Fuß lang. Der vierte Präsident Madison schmückte die großen Empfangssäle mit herrlichen Kandelabern und die Tafel im Speisesaal mit kostbaren Schalen. Das Besteck am Präsidententisch ist aus purem Gold. Abraham Lincoln, der gegen goldene Messer und Gabel eine Abneigung hatte, kaufte für seine Festtafel ein dunkelgelbes Porzellanservice. Jahrzehntelang wurde es aufgetragen. Erst in der neuesten Zeit bestellte die Gattin des Präsidenten Wilson ein neues Service. Es ist weiß mit breitem Goldrand und weist in der Mitte den goldenen amerikanischen Adler auf.

In der Regierungszeit des Präsidenten Theodor Roosevelt wurde das Weiße Haus einer gründlichen Restaurierung und Modernisierung unterworfen. Die Renovierungsarbeiten wurden von dem amerikanischen Architekten und Dekorateur White ausgeführt, der auch die Villen und Paläste vieler amerikanischer Millionäre nach seinen Projekten schmückte. Die Holztafelung in Theodor Roosevelts Speisesaal wurde in alt-englischem Stil gehalten und mit Gewehren und Hörnern ornamentiert; den Jagdtrophäen des „großen Teddy". Bei dieser Gelegenheit wurde die Zahl der Treibhäuser, die das Weiße Haus mit Blumen versorgen, auf zweihunddreißig erhöht. Diese Galanterie der jeweiligen Präsidentengattin gegenüber kostet den Amerikanischen Staat etwa 200 000 Mark jährlich. Sie trägt aber bedeutend dazu bei, die erste Lady der Vereinigten Staaten in einem exquisiten Rahmen auftreten zu lassen. Die Gärtner sorgen täglich für die Ausschmückung der Vasen mit zweihundert frischen Rosen. Bei den Diners, die dem diplomatischen Korps gegeben werden, wird die Präsidententafel mit achthundert Rosen geziert. Jede neue Präsidentengattin bringt eine persönliche Note in den Blumenschmuck des Weißen Hauses. Während Frau Hoover die Rose allen anderen Blumen vorzieht, schwor Frau Mac Kinley, die Gattin des von Anarchistenhand meuchlings ermordeten Präsidenten, auf Nelken und Frau Wilson auf Orchideen.

Es ist übrigens recht interessant, daß Frau Hoover auf typisch amerikanische sentimentale Art die Wahlaussichten ihres Gatten zu steigern versuchte. Um die amerikanischen Wähler davon zu überzeugen, daß die Präsidentengattin neben ihren vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen auch den Haushalt im engsten Sinne des Wortes nicht außer acht läßt und die Hausarbeit nicht scheut, ließ sich Frau Hoover an der Nähmaschine photographieren.

Während Hoover ein Selfmademan ist — sein Vater war Handwerker in einer kleineren Ortschaft im Staate Jowa — und auch seine Gattin einem bescheidenen bürgerlichen Milieu entstammt, zählt das Ehepaar Roosevelt zu der Oberschicht der USA.

P. R.



Kleine Rundschau.

Ein neues Klein-Luftschiff.

In der alten Luftschiffhalle in Berlin-Staken wurde ein kleines Parseval-Naatz-Luftschiff getauft. Nachdem der Schauspieler Georg Alexander einen Prolog gesprochen hatte, hielt der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Major v. Kehler, die Taufrede. Den Taufakt selbst vollzog die Schauspielerin Camilla Horn. Sie ließ an der Gondel des Luftschiffes ein Glas Sekt zerschellen und gab dem Schiff den Namen „Meteor". Anschließend hielt der Konstrukteur, Diplomingenieur Naatz, einen Vortrag über die Besonderheiten des Kleinluftschiffes, worauf der „Meteor", dessen Gondel 5 Personen faßt, zu einem Rundflug über die Reichshauptstadt startete.

Gustav Adolf-Gedenkfeier in Lützen.

Der schwedische Kronprinz, der finnische Freiheitsgeneral und die Deutsche Regierung huldigen dem großen Schwedenkönig.

Das Städtchen Lützen hatte am Sonntag Festschmuck angelegt, um des Schwedenkönigs zu gedenken, der am 6. November 1632, also vor 300 Jahren, in der Schlacht von Lützen gefallen ist. Trotz der Ungunst des Wetters staute sich die Menge der auswärtigen Besucher. Gegen 10.30 Uhr erschien der Vertreter der Finnischen Regierung, General Mannerheim, mit seinem Stab, am Rathauseingang vom Bürgermeister der Stadt begrüßt. Es folgte eine ganze Anzahl anderer namhafter Gäste, darunter hohe evangelische Geistliche aus Schweden, Finnland und aus dem Deutschen Reiche, die letzteren unter Führung des Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, ferner Abordnungen schwedischer und finnischer Regimenter, von der Reichswehr der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein und andere hohe Reichswehroffiziere.

Gegen 11 Uhr traf das schwedische Kronprinzenpaar ein, in Begleitung des schwedischen Gesandten in Berlin und des Generalkonsuls für Schweden in Leipzig, Dr. Hollender. Nach einem kurzem Beisammensein im Rathaus begaben sich die hohen Gäste zum Gustav Adolf-Gedenkstein, wo die Gustav Adolf-Kapelle für einen Gedächtnisgottesdienst ausgestattet war. Bei dem Festgottesdienst hielt zunächst eine Ansprache der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kapler. Die eigentliche Predigt hielt Bischof Dr. Stadener aus Stockholm. Nach Beendigung des Gottesdienstes gruppierten sich die Gäste um den Gustav Adolf-Gedenkstein, wo der Kronprinz von Schweden das Wort ergriff. Er führte aus:

„Es ist ein Brief des Königs Gustav Adolf an Axel Oxenstierna vorhanden, in dem der König sagt: „Ich betrachte mich als einen, der auch in der Welt nie einen anderen Schatz gesucht hat, als die Pflicht meines Standes zu erfüllen, in dem mich Gott geboren hat." Dieser Brief wurde am 4. Dezember 1630 in Gollnow geschrieben, als die Lage schon sorgenvoll war. Der König stand auf Deutschlands Boden so gut wie ohne Bundesgenossen gegen eine Schar von Feinden. In dieser schwierigen Stellung bezeugt Gustav Adolf, er habe gesucht, seine Pflicht zu tun. Gustav Adolf ist zweifellos eine der am reichsten ausgerüsteten Persönlichkeiten der Weltgeschichte gewesen. Auf allen Gebieten des Staatslebens ist für Schwedens Volk sein Werk von bahnbrechender Bedeutung gewesen. Wir sehen in ihm ein kraftvolles Genie, einen Förderer geistiger und materieller Kulturarbeit, einen Erneuerer und Verbesserer der Rechtspflege, einen großen wahren Diplomaten und auf dem Schlachtfelde einen begeisternden Führer und das nicht nur für das schwedische Volk. Gerade auf Lützens geheiligtem Boden und in dieser Stunde des Gedenkens empfindet man klar, daß er auch weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus so viel zu geben gehabt hat! Was er geleistet hat für den Schutz der Gedankenfreiheit, hat seine Bedeutung unvermindert erhalten, nicht nur auf rein religiösem Gebiet."

Der Kronprinz legte dann im Auftrage des Königs Gustav V. von Schweden einen Kranz nieder. Der zweite Kranz wurde niedergelegt durch den General von Mannerheim im Namen der Finnischen Regierung. In einer kurzen Ansprache führte der bekannte General dabei u. a. folgendes aus: „Aus fernem Norden sind wir nach Lützen gekommen, um für Finnland einem unsterblichen Helden, einem geliebten König unsere Huldigung darzubringen und um das Andenken unserer Vorväter zu ehren und zu segnen, die Schulter an Schulter mit Brüdern und Glaubensgenossen unter seinen sieggekrönten Fahnen gekämpft und geblutet haben. Die Jahrhunderte eilen vorbei und entschwinden. Die Zeit gleicht aus und sie versöhnt. Die Geisteshelden und die Männer der Tat, die einmal die Geschicke der Völker gelenkt und sich selbstlos für hohe Ziele aufgeopfert haben, strahlen gleich nie erlöschenden Fackeln über dem Dunkel des langen Weges, der die Menschheit zu geistiger Höhe und Vervollkommnung emporführt."

Die Militärkapelle, die nach der Rede des schwedischen Kronprinzen die schwedische Nationalhymne gespielt hatte, intonierte nach der Rede des Generals von Mannerheim das finnische Nationallied.

Dann sprach für die Reichsregierung der Oberpräsident von Merseburg, Dr. Sommer, dessen Ansprache das Deutschlandlied folgte. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom schwedischen Gesandten in Berlin, Wirsen, vom Chef der Heeresleitung, Freiherrn von Hammerstein, von der schwedischen Kirche, von der finnischen Kirche und von der deutschen Kirche.

Die Feiern in der Gedächtniskapelle und am Gustav Adolf-Gedenkstein bei Lützen wurden durch Rundfunk über alle deutschen, schwedischen und finnischen Sender übertragen.

Am Montag war der finnische Freiheitsgeneral von Mannerheim Gast des Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin. Bei den Feierlichkeiten in Weißenfels hatte der Freiherr von Mannerheim die Worte geprägt: „In Gustav Adolf, dem Feldherrn und Staatsmann, dem Förderer der Kultur unseres Landes und dem Herrscher, der die östliche Grenze seines Reiches sicherstellte, verehrt das finnische Volk noch an diesem Tage die Männlichkeit in ihrer edelsten Ausprägung: die Kraft des Willens, den Hochflug der Gedanken, die Reinheit der Absicht und die Demut im Glauben."

Wirtschaftliche Rundschau.

Wieder einmal „Kaffee-Monopol".

Wie die polnische Presse aus Warschau zu berichten weiß, hat dort in diesen Tagen eine Versammlung der Vereinigung der Kaffee- und Tee-Importeure stattgefunden. Als Ergebnis wurde der Beschluß gefaßt, nun endgültig an die Gründung einer „Polnischen Kaffee-Import-Zentrale" heranzutreten, die auf die Initiative polnisch-brasilianischer Wirtschaftskreise zurückzuführen sei. Es wird ferner berichtet, daß das entsprechende Statut der neuen Zentrale fertiggestellt und einstimmig angenommen worden ist. Das Anlagekapital des Unternehmens beträgt 250 000 Zloty. Die Zeichnung der Aktien soll bereits restlos erfolgt sein.

Es geht aus den Meldungen nicht hervor, ob durch diese Neugründung einer „Kaffee-Import-Zentrale" das alte Regierungsprojekt mit monopolistischen Tendenzen als Grundlage gedient hat, oder ob man auf Grund des Widerstandes des Privathandels ein Kompromiß geschaffen hat.

Aenderung in den Besitzverhältnissen der Gdingener Werft.

Bei der Gdingener Schiffswerft, die bekanntlich bisher ein Filialbetrieb der Danziger Werft war, sind Verschiebungen in den Besitzverhältnissen eingetreten. Nach einem Bericht der Gdingener Industrie- und Handelskammer verteilt sich das Aktienkapital jetzt wie folgt:

1. Polnische Gruppe (Vereinigte Königs- und Laurahütte, Starachowice und Zieleniewski) 24 Prozent;
2. französische Gruppe 23 Prozent;
3. polnische Bankengruppe (Staatl. Landeswirtschaftsbank, Commerzbank in Warschau u. a.) 30 Prozent;
4. die restlichen 23 Prozent entfallen offenbar auf die englische Beteiligung und die Danziger Werft.

Damit im Zusammenhang sind in den Aufsichtsrat eingetreten: als Vorsitzender J. Zieleniewski, und als Mitglieder Lewarski, Minister a. D. Klarner, Ing. Dunin, Prof. Noë von der Danziger Werft, Schloesing von der französischen Gruppe und Holden von der englischen Gruppe.

Aus dem vorliegenden Bericht ist nicht ersichtlich, ob es sich, außer der stärkeren polnischen Interessennahme an dem Gdingener Werftunternehmen, um neue französische und englische Beteiligungen handelt, oder um die gleichen Kapitalgruppen, die bereits an der Danziger Werft interessiert sind.

Firmennachrichten.

v. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Strasburg, ul. Mazurska, belegenen und im Grundbuch Strasburg, Blatt 305, auf den Namen Jan Orlewicz eingetragenen Grundstücks (3 Ar und 92 Quadratmeter — Wohn- und Gasthaus) am 31. Dezember 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

u. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Strasburg, ulica Mazurska, gelegenen und im Grundbuch Brodnica, Blatt 305, Inh. Jan Orlewicz, eingetragenen Grundstücks (00,03,92 Hektar Flächeninhalt, Wohn- und Gasthaus), am 31. Dezember 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

v. **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Kolibki belegenen und im Grundbuch Kolibki, Blatt 43, auf den Namen der Kamila Kiersnowska eingetragenen Grundstücks (5,72 Ar, mit Villa), 29. Dezember 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Graudenz. Zwangsversteigerung des Grundstücks Graudenz, Band 58, Kartenblatt 1712, Flächeninhalt 04,61 Hektar, Inh. Witwe Cesława Kobylińska, am 29. Dezember 1932, 10 Uhr, im Burgegricht, Zimmer Nr. 2.

Sonderabkommen über die Buttereinfuhr nach Deutschland.

Die Bedeutung dieses Abkommens für Polen.

Das zwischen Deutschland und den nordischen Staaten getätigte Sonderabkommen über die Buttereinfuhr nach Deutschland ist nicht nur für die Weiterentwicklung der deutschen Butterwirtschaft, sondern auch für die Ausfuhr von Butter polnischer Provenienz nach Deutschland von wichtiger Bedeutung.

Das Sonderabkommen sieht, anstelle des bisher jedem mit Deutschland vertraglich gebundenen Einfuhrlande zuerkannten Jahreskontingents von 5000 Tonnen zum Vorzugszoll von 50 Rmk., ein Einheitskontingent von 55 000 Tonnen jährlich für die gesamte deutsche Buttereinfuhr, und einen Zoll von 75 Rmk. vor. Danach soll der Gesamimport Deutschlands, der noch im Jahre 1930 sich auf 113 200 Tonnen bezifferte und im Jahre 1931 102 000 Tonnen betrug, um ca. 50 Prozent reduziert werden. Von dem Gesamtkontingent sollen nach der Absicht der Deutschen Regierung, die auf dem Wege einer Notverordnung am 15. 11. 1932 verwirklicht werden soll, den einzelnen Importländern prozentuale Kontingente, und zwar in folgender Höhe zuerkannt werden:

Dänemark 17 700 Tonnen, Holland 11 600 Tonnen, Lettland 5 800 Tonnen, Schweden 4 400 Tonnen, Polen 3700 Tonnen, Estland 3 300 Tonnen, Rußland 2 600 Tonnen, Litauen 2 100 Tonnen, Finnland 2 000 Tonnen.

Den Ausgangspunkt dieser deutschen handelspolitischen Aktion bildet die der Deutschen Regierung durch Notverordnung erteilte Ermächtigung, bei der gesamten Wareneinfuhr aus Ländern mit entwerteter Währung Ausgleichszölle zu erheben. Von dieser Ermächtigung hat die Regierung im Januar 1932 Gebrauch gemacht. Sie hat Ausgleichszölle von 50—170 Rmk. pro Doppelzentner eingeführt.

Die an diese Zollerhöhung geknüpften Hoffnungen der deutschen Landwirtschaft traten nicht ein. Nach einer vorübergehenden geringen Preisaufholung setzte eine neue Preissenkung ein. Die statistisch erfaßte Buttereinfuhr im ersten Halbjahr 1932 zeigt zwar eine Importdrosselung der dänischen, holländischen, schwedischen, polnischen, finnischen, belgischen, tschechischen usw. Buttereinfuhr, aber eine wesentliche Steigerung des Butterimports aus den übrigen Staaten. (Polen exportierte nach Deutschland im I. Halbjahr 1931 3227 Tonnen, im I. Halbjahr 1932 dagegen nur 629 Tonnen.)

Die Drosselung der Importe aus den nordischen Staaten war insofern für Deutschland nachteilig, als sie Gegenmaßnahmen dieser Staaten nach sich zog. Durch Zollerhöhungen wurde die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen deutscher Provenienz nach den nordischen Ländern stark eingeengt.

Welche Bedeutung hat die neue Zollfestsetzung und Kontingentierung für Polen? Nach den neuen Bestimmungen soll das polnische Kontingent die Hälfte der Einfuhrziffern des Jahres 1931, also 3600 Tonnen betragen. Der Export von polnischer Butter nach Deutschland erreichte in den früheren Jahren trotz Zoll- und Handelskrieges ca. 60 Prozent der Gesamtbutterausfuhr Polens, und ist ein wichtiger Posten der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz. In der Zeitspanne von 1926 bis 1929 stieg die Butterausfuhr Polens von 5548 Tonnen im Werte von 23,6 Millionen Zloty auf 15 081 Tonnen, deren Wert sich auf 88 Millionen Zloty bezifferte. Deutschland nahm im Jahre 1928 80 Prozent, im Jahre 1929 73 Prozent der Gesamtausfuhr Polens auf. Seit 1929 läßt sich in der Butterausfuhr nach Deutschland eine anhaltend rückläufige Tendenz beobachten. Nach den deutschen statistischen Erhebungen minderte sich der Import polnischer Butter von 1929 bis 1930 von 10 323 Tonnen auf 7 181 Tonnen. Im Jahre 1931 wurden nach polnischen Quellen 7200 Tonnen nach Deutschland ausgeführt. Im laufenden Jahr erreichte die Einfuhr polnischer Butter einen Rekordtiefstand. Nach Angaben der „Gazeta Handlowa" betrug die Gesamtausfuhr Polens in den ersten 9 Monaten dieses Jahres nur 1200 Tonnen, wovon auf Deutschland 600 Tonnen entfallen.

Die Polnische Regierung sucht nun durch Ausfuhrzölle und Prämien die Ausfuhr zu stärken. Auch gegenwärtig hält man eine weitere Erhöhung der Ausfuhrprämien für ein wirksames Mittel gegen die deutsche Zollerhöhung und Kontingentierung. Andere empfehlen eine Erweiterung der Kontingente für die deutsche Einfuhr nach Polen zwecks Erlangung eines höheren Kontingents für die polnische Butterausfuhr nach Deutschland. Sowohl in Deutschland, als auch in Polen gewinnt darüber hinaus die Meinung an Boden, daß die ganzen Kontingentierungsmaßnahmen auf längere Sicht eher schädlich als nützlich seien.

Auf jeden Fall trifft dies auf Deutschland zu. Selbst wenn es gelingen sollte, durch die Einfuhrbeschränkung eine Preiserhöhung für Butter zu erzielen, kann diese nur vorübergehender Natur sein. Es wird für Deutschland schwer halten, eine Kontingentpolitik auf weite Sicht zu betreiben, ohne die eigene Industrie aufs empfindlichste zu treffen. Aus dieser Überlegung ergeben sich Hoffnungen für Polen hinsichtlich seiner künftigen Stellung auf dem deutschen Buttermarkt, freilich nur unter der Voraussetzung, daß die polnische Ausfuhrbutter den skandinavischen Produkten gleichwertig wird und bleibt.

Der Danziger Holzmarkt.

Über neue Schwierigkeiten am Danziger Holzmarkt verbreitet sich die „Gazeta Handlowa" in einer Zuschrift aus Danzig. Das Blatt schreibt, daß in letzter Zeit immer häufiger Aufträge und Anfragen an Danziger Holzkaufleute gerichtet werden, die ganz kleine nud unbedeutende Partien betreffen. Nachfragen nach 10 bis 25 Kubikmeter Hartholz oder 10/15 Stads. Weichholz seien so zahlreich, daß man sie als typisch bezeichnen könne. Diese Kleinaufträge spiegelten besser als manches andere die Krisenerscheinungen der heutigen Zeit wider. Der Exporteur, dem an der Erhaltung seiner Abnehmer gelegen sei, müsse diese kleinen Aufträge ausführen, obwohl derartige Transaktionen für ihn mit Verlusten verbunden seien. Schon die Telegrammspesen und sonstigen Kosten überschreiten vielfach bei weitem den evtl. Verdienst. Dies trifft sowohl auf den Vermittler, als auch auf den Exporteur zu.

Es sei bezeichnend, so meint das erwähnte Blatt, daß ähnliche Anfragen und Aufträge nur auf dem Danziger Markt zu beobachten seien; sie laufen in der Hauptsache aus England ein. Die Bestellungen hätten bereits so geringfügige Ausmaße erreicht, daß von den exportierenden Firmen ein Zusammenbruch des Danziger Holzgeschäfts befürchtet werde.

Aus der Befürchtung der Vernichtung des Danziger Exportgeschäfts infolge der dargelegten Praktiken sei der Plan entstanden, für Geschäfte in Hart- und Weichhölzern untere Grenzen festzusetzen, unter denen keine Abschlüsse ausgeführt werden dürfen. Die Durchführung dieses Projektes werde allerdings in der Hauptsache von dem Einverständnis der englischen Abnehmerfirmen abhängig sein. Die weiteren Verhandlungen werden zeigen, inwieweit eine Einigung zwischen Lieferanten und Abnehmern auf dieser Basis möglich sein werde.

Polen zahlt für den Kauf von Kraftwagen inländischer Erzeugung Prämien. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 91 vom 31. v. M. ist eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten erschienen, derzufolge an Erwerber von Kraftwagen heimischer Produktion, sofern die Wagen auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Militärbehörde als den Erfordernissen der Landesverteidigung entsprechend angesehen werden, aus dem staatlichen Fonds für Wegebau Prämien ausgezahlt werden. Die Polnische Regierung verspricht sich davon eine Steigerung des Interesses des kauflustigen Publikums für inländische Automobilerzeugnisse, deren Auswahl allerdings nicht bedeutend ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 8. November. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,71, bar 57,61—57,63, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,975—47,375, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,20—379,20, Zürich: Ueberweisung 58,15, London: Ueberweisung 29,50.

Warschauer Börse vom 8. Novbr. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 124,10, 124,41 — 123,79, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,55, 173,98 — 173,12, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,64 — 29,34, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 171,90, 172,33 — 171,47, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 29,50—29,48.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,55.

Berlin, 8. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 13,91—13,95, Holland 169,33—169,67, Norwegen 70,68—70,82, Schweden 73,53—73,67, Belgien 58,52—58,64, Italien 21,56—21,60, Frankreich 16,52—16,56, Schweiz 81,07—81,23, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,97—82,13, Warschau 46,975—47,375.

Züricher Börse vom 8. November. (Amtlich.) Warschau 58,15, Paris 20,37¼, London 17,17½, Newyork 5,19, Brüssel 72,17½, Italien 26,58, Spanien 42,45, Amsterdam 208,63¾, Berlin 123,05, Stockholm 91,00, Oslo 87,50, Kopenhagen 89,50, Sofia 3,74, Prag 15,38, Belgrad 7,00, Athen 3,00, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,45, Buenos Aires 1,11, Japan 1,06.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 29,25 Zl., 100 Schweizer Franken 171,22 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,87 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 90 to	15.25
Hafer 145 to	14.60
180 to	14.40

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.25	Sommerwicke	—.—
Roggen	14.80—15.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75	Raps	38.00—39.00
Braugerste	16.00—17.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	14.50—14.75		
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50	Senf	39.00—45.00
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50	Blauer Mohn	100.00-110.00
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	35.00—40.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	30.00—33.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 95 to, Weizen 140 to, Gerste 270 to, Hafer 60 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Warschau, 8. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,25—16,50, Einheitsweizen 26,50 bis 27,00, Sammelweizen 26,00—26,50, Einheitshafer 17,00 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 15,75—16,25, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Winterraps 48,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 125,00—140,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 110,00—140,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 150,00—210,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 27,00—29,00, Roggenmehl II 21,00 bis 23,00, Roggenmehl III 21,00—23,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 16,50—17,50, Wicke —,—.

Umsätze 1124 to, davon 240 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. November. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,50—23,50 Zl., Roggen 13,50—14,00 Zl., Mahlgerste 12,75—13,50 Zl., Braugerste 16,00—17,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 20,00—23,00 Zl., Hafer 12,50—13,25 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70%, —,— Zl., Weizenkleie 9,00—10,50 Zl., Roggenkleie 8,25—8,75 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 8. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 15,00—15,30, Roggen 9,30—9,60, Braugerste 10,50 bis 11,00 Futtergerste 9,50—10,20, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 12,75—16,00, grüne Erbsen 18,00—22,00, Roggenkleie 6,15, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,60, Wicken 10,00—11,00, Peluschken 10,00 bis 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben leicht angezogen. Im Durchschnitt sind Gld. 0,20 p. Ztr. mehr zu erzielen.

Futtermittel auch gebessert.

November-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 25,00 G., 60% Roggenmehl 16,25 G. per 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 8. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 198,00—200,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 156,00 bis 158,00, Braugerste 170,00—180,00, Futter- und Industriegerste 162,00—169,00, Hafer, märk. 132,00—136,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,00—27,25, Roggenmehl 20,50—22,60, Weizenkleie 9,00—9,40, Roggenkleie 8,25—8,60, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,10, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 10,20, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 65—75; junge Mastochsen 80—85; ältere, fette Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 50—55; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 90—95, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—125, von 130—150 kg 100—110; fleischige Schweine von 110 kg 85—95.

Posener Viehmarkt vom 8. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 408 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2034 Schweine, 690 Kälber, 170 Schafe; zusammen 3322 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—42. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 34—40. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 60—68, Mastkühe 48—54, gut genährte 30—38, mäßig genährte 24—28. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 46—50, mäßig genährte 36—42. — Jungvieh: gut genährtes 36—42, mäßig genährtes 30—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 64—68, gut genährte 56—60, mäßig genährte 44—52.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 44—50, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 104—108, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 98—102, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 2—88, Sauen und späte Kastrate 86—96. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 24—26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, fleischige 17—19. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 25—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, fleischige 15—18, gering genährte bis 8—10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 27—29, vollfleischige 23—25, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 40—43, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 25, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh 15—17, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43—44, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 31—34.

Bacon-Schweine 26—27.

Auftrieb: 2 Ochsen, 67 Bullen, 193 Kühe; zusammen 262 Rinder, 85 Kälber, 334 Schafe, 1899 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder langsam; Kälber geräumt; Schafe ruhig; Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 8. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1274 Rinder, darunter 365 Ochsen, 345 Bullen, 564 Kühe und Färsen, 2073 Kälber, 2461 Schafe, — Ziegen, 9744 Schweine, 158 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 30, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 27—29, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—27, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—29, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—25, d) gering genährte 18—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—18, d) gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 28—29, b) vollfleischige 24—27, c) fleischige 19—22. Fresser: 17—21.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—52, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—48, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—20.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32—33, 2. 18—20, c) fleischiges Schafvieh 28—30, d) gering genährtes Schafvieh 16—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—43, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—39, f) Sauen 38—40.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälben und Schweinen glatt; bei Schafen in guter Ware glatt sonst ruhig.